Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 847. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 3. December 1886.

Die Gefahr der Lage.

Der Kaiser hat beim Empfange der Deputation des Reichstages nicht allein seinem Wunsch nach Frieden, sondern auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Frieden erhalten bleibe. Auf das Vorsichtigste ausgelegt, bedeutet das, die Wahrscheinlichkeit, daß der europäische Frieden überhaupt erhalten bleibt, überwiegt die Wahrscheinlichkeit, daß ein Krieg entsteht, in den das Deutsche Reich verwickelt wird. Und an diesen tröstlichen Ausspruch wollen wir uns halten gegenüber den Unkenrufen derjenigen, die es aus leicht zu durchschauenden Gründen für ihre Pflicht halten, die augenblickliche Lage so schwarz als möglich zu malen.

Die Möglichkeit einer kriegerischen Verwickelung ist selbstverständlich nicht in Abrede zu stellen; diese Gefahr ist für jeden Staat und ist jederzeit gegeben. Es ist kein Kraut gegen den Tod gewachsen, und gegen den Krieg auch nicht. Ein Mensch mag in Fülle der Kraft und in überströmender Gesundheit vor uns stehen, er kann in der nächsten Stunde todt sein. Es kann ein Ziegel vom Dache fallen und ihm den Schädel zertrümmern, es kann ihn ein giftiges Insect stechen, und dann ist es vorbei. Es wäre vermessen, eine solche Möglichkeit in Abrede zu stellen. Allein es wäre doch auch ein ungesundes Beginnen, an eine solch entfernte Möglichkeit jederzeit zu denken, sie wohl gar als eine Wahrscheinlichkeit hinzustellen.

Noch verkehrter ist es, mit breitem Behagen die Möglichkeit eines Krieges auszumalen, der, gleich dem dreißigjährigen Kriege oder der napoleonischen Ueberfluthung, Deutschland vom Belt bis zu den Alpen, vom Rhein bis zur Memel verwüstet. Wenn das deutsche Volk wirklich in der beständigen Erwartung leben sollte, daß ein solches Kataklysma sich in jedem Jahrhundert wiederholt, wenn die Ungunst der geographischen Lage uns dahin führen sollte, daß wir in kurz auf einander folgenden Zeiträumen einen Todesanfall zu überstehen hätten, so hätte das Leben im deutschen Volke und für das deutsche Volk einen gar geringen Werth.

Wir verstehen es nicht, wie sich die Vertiefung in solche schwarze Aussichten mit der patriotischen Gesinnung, die man zur Schau trägt, und mit dem gerechten Lobe unserer Staatslenker verträgt. In der Thronrede vom Sommer 1870, mit welcher die französische Kriegserklärung beantwortet wurde, wurde mit Recht gesagt, daß, wenn Deutschland in früheren Zeiten dem Auslande gegenüber schwach gewesen, es die Schuld daran lediglich seiner Uneinigkeit beizumessen habe, und daß es, geeinigt, von der Welt nichts zu fürchten habe. Wo bliebe denn der Ruhm unserer erfolgreichen Einheitsbestrebungen, wenn dieselben nur den Erfolg gehabt hätten, unsere Lage zu einer gefahrvolleren zu gestalten, und wenn wir in diesem Augenblicke mehr zu fürchten hätten, als wir in der Zeit unserer Schwäche, zur Zeit des Frankfurter Bundestages zu fürchten gehabt hätten? Wo bleibt die Anerkennung der Weisheit unserer auswärtigen Politik, in die wir stets aus vollem Herzen eingestimmt haben, wenn diese ganze Weisheit uns nur eine Galgenfrist verschafft haben sollte, nach deren Ablauf wir um unsere Existenz zu kämpfen hätten, wie vor zweitausend Jahren die Cimbern darum gekämpft haben? Die Frage, welcher man in das Auge sehen muß, ist die, ob durch das, was in den letzten zwanzig Jahren geschehen ist, unsere Lage besser oder schlechter geworden ist. Wir sind im Grunde unseres Herzens überzeugt, sie ist besser geworden.

In Frankreich wie in Rußland rumort es, das ist unleugbar. Es giebt im einen wie im anderen Lande Leute, die einen leichten Broderwerb darin finden, die Leidenschaften zu erregen und gegen Deutschland zu hetzen. Allein sind wir denn rein? Haben wir in unserer Mitte nicht auch Hetzapostel, gegen welche wir nur allzu nachsichtig sind? Und hat das Ausland unseren Hetzaposteln nur jemals halb die Ehre erwiesen, die man bei uns den Herren Déroulèdes und Katkow alle Tage zu erweisen bereit ist. Wir haben das Kriegsgeschrei im Jahre 1875 und dann wieder im Jahre 1880 stärker, betäubender gehabt, als es augenblicklich ist, und die Folgezeit hat gezeigt, daß es eitel war. Warum sollte es in diesem Augenblicke anders sein?

Und weiter. Wenn die Gefahr unserer Lage eine so ganz besondere ist, wenn wir uns in der Ausnahmelage befinden, gegen West und Ost gleichzeitig uns zu rüsten, warum vermehrt man willkürlich die Zahl der Stellen, an denen wir bereit sein müssen, einem Angriff entgegenzutreten? Warum rasselt man mit dem Säbel, so oft nur das Wort Colonien gesprochen wird? Gerade weil die Schwierigkeiten unserer Lage unzweifelhaft größer sind, als die der Lage irgend eines anderen Volkes, hat die freisinnige Partei ihre Bedenken dagegen geltend gemacht, daß das deutsche Volk seine Beine dorthin setzt, wo ihm leicht Jemand auf die Hühneraugen treten kann. Gerade weil wir Frankreich und Rußland gegenüber vorsichtig sein müssen, haben wir uns nicht in eine Politik der Abenteurer einlassen wollen, die Herr Georg Schweinfurth als die eines großen Volkes würdige empfiehlt. Wenn Rußland und Frankreich unsere geschworenen Feinde sind, warum giebt sich ein Theil unserer Presse unausgesetzt Mühe, das „perfide Albion" zu schmähen und damit die Engländer gegen uns aufzubringen, die vielleicht nicht unsere Freunde, aber ganz gewiß auch nicht unsere Feinde sind? Die Freundschaft Spaniens kann uns wahrscheinlich sehr wenig nützen, aber immerhin ist sie uns nützlicher, als die Feindschaft desselben Staates. Wir haben uns aufrichtig gefreut, als durch die Arbeit unseres Kronprinzen ein ganz besonderes herzliches Verhältniß zu Spanien hergestellt war, und haben es aufrichtig beklagt, als durch die unglückselige Carolinenfrage dieses schöne Verhältniß wieder verloren ging. Wenn wir unsere Kräfte nothwendig concentriren müssen, um uns nach Osten und Westen zu vertheidigen, können wir diese Kräfte nicht gleichzeitig zersplittern, um in fernen Zonen einen Fiebersumpf zu vertheidigen.

Wir glauben an den Frieden, aber allerdings, um diesen Frieden wirksam zu sichern, bedarf Deutschland einer starken Rüstung. Man sagt uns, die bisherige Rüstung sei nicht ausreichend. Gut, wir wissen es nicht zu beurtheilen; wir wollen uns auf das Urtheil derer verlassen, die sachverständig sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Militäretat erhöht werden wird, es unterliegt keinem Zweifel, daß jede Forderung angenommen werden wird, für welche die Regierung die bisher vermißte Begründung nachzuliefern vermag, und es liegt für uns bisher kein Grund zu der Annahme vor, daß sich die freisinnige Partei in einem erheblichen Punkte von der Majorität des Reichstages trennen wird.

Wenn aber das Alles geschieht, so liegt kein Grund zu Alarmartikeln vor, und wir verwahren uns im Interesse des Deutschen Reiches sehr ernstlich gegen alle Versuche, uns mit Schreckgespenstern zu ängstigen und durch Ausstreuung von beunruhigenden Nachrichten den Volkswohlstand zu lähmen, welcher die oberste Grundbedingung unserer Wehrkraft ist.

Deutschland.

Berlin, 1. Decbr. [Jus und Juristen.] Die „Köln. Ztg" kommt im weiteren Verlaufe ihres bereits theilweise mitgetheilten Artikels auf die juristische Staatsprüfung zu sprechen und sie erörtert hierbei einen Umstand, „welcher nachgerade zu einem wahren Unheil für die jungen Juristen geworden ist." Sie schreibt:

Die Zahl derjenigen, welche der juristischen Laufbahn sich zuwenden, hat bekanntlich in den letzten Jahren stetig zugenommen und ist bis auf eine ungewöhnliche Höhe gestiegen. In gleichem Maße wuchs daher die Zahl der Meldungen zur Prüfung, die bei der Justizprüfungs-Commission eingingen, und es ist begreiflich, daß so allmälig die Zeit, die für den Einzelnen von seiner Meldung bis zu dem für seine mündliche Prüfung angesetzten Termin verstrich, eine immer längere wurde; je mehr Vorderleute er hatte, um so weiter hinaus waren die Termine bereits besetzt. Blieb dieser Zeitraum innerhalb mäßiger Grenzen, so war dies eben eine Folge der Zeitumstände, in die auch der Einzelne, so unerwünscht ihm eine Verzögerung vielleicht war, sich finden mußte. Wenn aber die Zeit, welche der Referendar auf das Examen verwenden muß, eine unleidlich lange wurde, so lag es, meinen wir, nahe, hier auf Abhilfe zu sinnen. Denn diese lange Wartezeit muß nachtheilig auf den Examinanden und die Erfolge wirken, die er im Examen erzielt. Sieht er bei der Meldung noch eine Frist von 9, 10, ja, 11 und 12 Monaten vor sich, die noch bis zu seinem Termin verstreichen muß, so wird Mancher mit einem gewissen Leichtsinn die Meldung früher wagen, als er sich selbst vorbereitet fühlt; Manchem wird bei dem endlosen Warten seit Abgabe der zweiten Prüfungsarbeit bis zum mündlichen Termin die Frische und die Lust zur Sache abhanden kommen, die für eine Prüfung so unbedingt erforderlich ist. Und es ließe sich doch diesem Uebelstande so leicht abhelfen. Wie viel bedeutet es für den Einzelnen, wenn statt dreier Termine wöchentlich vier oder fünf abgehalten würden? Was steht einer Verstärkung der Commission im Wege? Nicht einmal eine Mehrbelastung des Etats würde dies bedeuten, da die Commission lediglich die von den Prüflingen zu entrichtenden Gebühren bezieht und die einzelnen Mitglieder als solche nicht besoldet werden. Aber hat der Staat das Recht die jungen Männer um Monate ihres Lebens zurückzubringen? Wenn die Art und Weise, in welcher dem Referendar die Anzahl seiner einzelnen Diensttage nachgerechnet wird, oft ins Kleine und Kleinste geht, ja, ins Kleinliche ausartet, so verschleppe und verlängere auch der Staat seinerseits ihm die Zeit nicht und hindere ihn nicht, ein Ziel schnell zu erreichen, zu dessen Erreichung jener das Seine gethan hat.

Der „Gerichtsassessor", der Titel, mit dem das bestandene Examen belohnt wird, bilde den letzten Gegenstand dieser „grämlichen Ergießungen eines Praktikers". Der Geldpunkt wird hier wiederum berührt. Dies kann aber um so ruhiger geschehen, als eine Abhilfe hier zunächst nicht abzusehen, vielleicht nicht möglich ist. Es werden dadurch lediglich die vielfach übertriebenen Anschauungen von der äußern Stellung eines preußischen Juristen etwas verringert und eine Illustration zu Iherings Worten geliefert werden, der Zweck im Recht Band I, Seite 210: „Man muß gestehen, daß der Staat sich auf die Rechnung versteht und daß, wenn ihn in Bezug auf die Gestaltung des Gehaltswesens ein Tadel treffen kann, es sicherlich nicht der ist, daß er über das Maß des standesmäßigen Lebensunterhalts hinausgegangen ist, wohl aber der, daß er vielfach in einer Weise dahinter zurückgeblieben ist, die nicht blos ein schreiendes Unrecht gegen das Individuum enthält, sondern dem wahren Interesse des Dienstes in hohem Maße zuwiderläuft. Eine Hungercur mag unter Umständen ganz indicirt sein, aber ob sie das richtige Mittel ist, um das Pflichtgefühl und den idealen Sinn zur Entwicklung zu bringen, kann man bezweifeln."

§ 3 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz sagt: „Die Gerichtsassessoren werden nach ihrer Ernennung einem Amtsgericht oder Landgericht oder mit ihrer Zustimmung einer Staatsanwaltschaft zur unentgeltlichen Beschäftigung überwiesen", d. h., das unselige Verhältniß, in dem sie als Referendarien zum Staate gestanden, erbt sich fort, man opfert seine Thätigkeit, sein Wissen dem Dienste des Staates, und zwar nicht vorübergehend, sondern jahrelang, ohne die geringste Anerkennung in klingender Münze zu erhalten. Für die Stellung des Referendars läßt sich dies noch vertheidigen, man kann sagen, er arbeite überwiegend im eigenen Interesse, er übe sich und lerne, die eigene Ausbildung sei Selbstzweck, nicht die Verrichtung von Diensten für den Staat. Aber nachdem er die Stufe der Lehrzeit überwunden, der Staat selbst öffentlich anerkannt hat, daß er die Fähigkeit zum Richteramt erworben, auch jetzt noch zwingt diesen Mann der Staat, ihm seine Dienste zu widmen, sicherlich nicht mehr, um ihn zu belehren und zu üben, sondern um seine Arbeit für sich auszunutzen, und besoldet ihn dennoch nicht! Uebrigens ist der Begriff der Unentgeltlichkeit ein zu Gunsten des Staates ziemlich weiter. Er besagt nicht nur, daß der Staat die Arbeit des Gerichtsassessors nicht honorirt, sondern derselbe verlangt sogar positive Aufwendungen im Interesse des Dienstes. Natürlich muß der Gerichtsassessor Papier, Tinte, Federn u. dgl., das unentbehrliche Handwerkszeug, sich anschaffen und erhalten, aber noch mehr: wenn er öffentliche Sitzungen abhält, hat er in Amtstracht zu erscheinen, er muß also, wenn er nicht von der Erlaubniß eines freundlichen Richters abhängen will oder wenn ihm etwa sein Reinlichkeitssinn verbietet, eine fremde Robe zu benutzen, sich eine solche aus eigenen Mitteln anschaffen, ohne daß er für dieses immerhin nicht unbedeutende materielle Opfer mit einem Deut entschädigt würde. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Unentgeltlichkeit der Beschäftigung auch moralisch nachtheilig auf den Assessor wirkt und wirken muß. Erst die Besoldung giebt den Sporn, voll und ganz sich der Sache hinzugeben, sie macht es zur Ehrensache, gewissermaßen die Gegenleistung auch würdig und vollkommen zu machen, sie verleiht das Gefühl, daß man mit seinem Dienste verknüpft ist und seine Stelle ausfüllt — alles dies kommt beim unbesoldeten Assessor in Wegfall. Es fehlt ihm ein ungetheiltes Interesse für die Sache — wer weiß, wie bald er anderswohin committirt wird! —, er betreibt sie lässig, mangels eines Antriebes erregt die Thätigkeit ihm Langeweile, er sieht, er arbeitet nur, damit die drei, vier Jahre bis zur Anstellung ausgefüllt werden, aber nicht um des Arbeitsgegenstandes willen, er füllt weder eine Richterstellung aus, noch verschafft ihm die — oft auch noch sehr geringe — Beschäftigung volle Befriedigung, seine juristischen Kenntnisse werden nur in sehr mäßigem Umfang in Anspruch genommen und geübt. — Unter allen diesen Ursachen und Wirkungen muß er selber nicht weniger leiden als die Sachen, die er bearbeitet.

* **Berlin**, 2. December. [Tages-Chronik.] Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Schwarz wurde am Montag, als er seine Abreise nach Berlin schon vorbereitet hatte, von einem, glücklicherweise leichten Schlaganfall betroffen. Sein Befinden ist seitdem befriedigend, doch kann er vorerst nicht an den Sitzungen des Reichstages theilnehmen.

In der Anklagesache wider den Theaterdirector Reiff, wegen unbefugter Nachbildung des kaiserlichen Wappens (auf einem Placate an den Anschlagsäulen), die schon seit dem Jahre 1883 die Gerichte beschäftigt, schon viermal den ganzen Instanzengang durchwandert hat und erst am 11. November wieder mit der Freisprechung des Herrn Reiff endete, hat die Staatsanwaltschaft am Landgericht II von Neuem die Revision eingelegt. Bemerkenswerth hierbei ist, daß in allen Instanzen seitens der Staatsanwaltschaft nur eine Geldstrafe von 3 M. beantragt ist.

[Professor Hermann Spielberg †.] Ein herber Verlust hat die technische Hochschule zu Berlin getroffen; unerwartet rasch, mitten im rüstigen Schaffen, verschied am Dinstag einer ihrer ältesten und hervorragendsten Lehrer nach kurzem Krankenlager: Baumeister Professor Hermann Spielberg. Seine Wirksamkeit, weniger in der Ausführung monumentaler Bauwerke an die Oeffentlichkeit tretend, beruhte zumeist in seiner Lehrthätigkeit für Kunst. Seine Collegen schätzten, wie das „B. Tgbl." schreibt, vor Allem das allzeit Versöhnende, das Entgegenkommende seines Denkens und Thuns; überall wird man ihn treu in Ehren halten, der da voranleuchtete durch die Tüchtigkeit in dem Fach, durch die Lauterkeit seiner Gesinnung und den Adel seiner Denkungsweise.

[Unfallversicherung der Seeleute.] Die Ausschüsse des Bundesraths, welche mit der Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Unfallversicherung der Seeleute, betraut sind, halten täglich mehrstündige Sitzungen ab. Man glaubt nicht, daß die Vorlage noch vor Weihnachten an den Reichstag gelangen werde. Die hier stattgehabte Delegirtenconferenz der Handelsplätze norddeutscher Seegegenden, welche zu dem Gegenstande Stellung nehmen sollte, hat auf Antrag Hamburgs einstimmig folgende Resolution beschlossen:

Der Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, schließt für die zur Zeit ohnehin in ungünstigen Verhältnissen befindliche und der freien Concurrenz des Weltmarktes wie kein anderes Gewerbe unterstehende deutsche Rhederei die schwersten Bedenken in sich, insbesondere weil:

1) die ihr, außer der von ihr allein zu tragenden Krankenlast, aufzuerlegende Unfalllast, welche schon nach den auf höchst unsicheren Grundlagen beruhenden und namentlich betreffs der Invalidenlast nach Ansicht der Conferenz entschieden zu niedrigen Berechnungen der Vorlage den $4\frac{1}{2}$fachen Betrag der den Unternehmern in der Industrie erwachsenden Last erweist, zur Zeit mit annähernder Sicherheit nicht zu bemessen ist;

2) der Bemessung der Renten nicht nur die Heuer der Seeleute, sondern außerdem deren Verpflegung zu Grunde gelegt werden soll;

3) die Last lediglich den Rhedern und nicht zu einem Theile auch den Versicherten auferlegt werden soll;

4) die Aufbringung der Kosten nicht im Wege des Deckungscapitals, sondern des Umlageverfahrens beschafft werden soll;

5) eine Abstufung der Beiträge nach der für die Seeschifffahrt praktisch unmöglichen Abschätzung der Gefährlichkeit der einzelnen Betriebe und eventuell sogar ihrer wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit in Aussicht genommen und dem Reichs-Versicherungsamt die Befugniß bezüglicher Anordnungen selbst gegen den Willen der Genossenschaftsorgane beigelegt ist;

6) durch die Ueberwachungsvorschriften der Genossenschaft die Befugniß und die Pflicht zu einem unleidlichen und wirkungslosen Eindringen in die internen Verhältnisse des einzelnen Betriebes beigelegt ist, wobei keine Bestimmung darüber getroffen ist, ob die Genossenschaftsorgane event. zur Anhaltung eines ihnen nicht seetüchtig erscheinenden Schiffes berechtigt sind und wer, falls die Anhaltung sich als ungerechtfertigt erweisen sollte, dem Rheder den dadurch erlittenen Schaden ersetzen soll.

Die Delegirtenconferenz spricht daher die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der hohe Bundesrath und Reichstag der Vorlage in der gegenwärtigen Fassung ihre Zustimmung versagen werden.

* **Berlin**, 1. December. [Berliner Neuigkeiten.] Von einem neuen Opfer des sogenannten „Hundewurms" weiß eine Localcorrespondenz zu berichten: Eine erst 22 Jahre alte Frau, Berlinerin, die verwittwete Frau eines Rittmeisters, hatte eine besondere Vorliebe für einen prächtigen Bernhardiner und verband mit dieser Zuneigung die Unsitte, sich von demselben „küssen" zu lassen. Vor einigen Wochen erkrankte sie plötzlich und auf Anrathen ihres Arztes siedelte sie nach ihrer bei Dresden belegenen Villa über. Dort nahmen die eigenartigen Krankheitserscheinungen zu und schon nach vier Wochen trat trotz der Kunst der bedeutendsten Aerzte der Tod ein. Als Todesursache bezeichneten die Aerzte das Vorhandensein des Hundewurms im Halse und in der Leber der Verstorbenen.

Werden a. d. R., 29. November. [Eine Entführung.] Eine aus religiösem Uebereifer veranlaßte Entführung fand in der vorigen Woche ihren Abschluß vor der Strafkammer des Landgerichts zu Essen. Der Sachverhalt ist nach der „Köln. Ztg." folgender: Ein Waisenkind im Alter von ungefähr 11 Jahren, dessen Vater evangelisch, dessen Mutter aber katholisch gewesen, war nach dem Tode der letztern, welche in zweiter Ehe einen katholischen Mann geheirathet hatte, unter Zustimmung des damaligen katholischen Vormundes von dem Stiefvater in dem katholischen Waisenhause untergebracht und wurde in der katholischen Religion erzogen. Auf die Beschwerde des evangelischen Pfarrers verfügte das hiesige Amtsgericht die Erziehung des Kindes in der evangelischen Religion und ordnete im Einverständniß mit dem neuernannten evangelischen Vormund die Unterbringung desselben in dem evangelischen Waisenhause an. Um die Ausführung dieses vormundschaftsgerichtlichen Beschlusses aber unmöglich zu machen, wurde das Kind auf Veranlassung des katholischen Pfarrverwalters durch den Stiefvater heimlich aus dem katholischen Waisenhause fortgeholt und durch Vermittelung eines Verwandten des Pfarrverwalters nach Holland in ein Kloster geschafft. Als die Untersuchung wegen Entführung und Anstiftung dazu gegen den Stiefvater und den katholischen Pfarrverwalter eingeleitet worden, ließen dieselben sich herbei, das Kind zurückzubringen. Beide, der Entführer und der Anstifter, hatten sich nunmehr am 18. d. Mts. wegen des ihnen zur Last gelegten Vergehens vor

der Strafkammer zu verantworten, welche über jeden von ihnen eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen verhängte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Decbr. [Ein Dejeuner beim Kronprinzen.] Heute fand beim Kronprinzen ein Dejeuner für die Redacteure des Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild" statt und zwar anläßlich des Jahrestages des Erscheinens des ersten Heftes. Der Kronprinz toastirte auf das Wohl aller seiner treuen Mitarbeiter. Graf Wilczek erwiderte diesen Toast, indem er den Gefühlen der Dankbarkeit und Begeisterung für den Thronerben als Schöpfer des großen, patriotischen Werkes Ausdruck gab.

—a. **Budapest,** 30. November. [Die Zustände in Serbien.] Seit Jahr und Tag sind die Zustände in Bulgarien verwirrt, Rußland hat es zuwege gebracht, den Fürsten zu verjagen, die Russophilen sehen ihre Macht sich immer mehr vergrößern, und so darf es nicht Wunder nehmen, daß der russenfreundliche Theil der Einwohnerschaft des benachbarten Serbien nicht zurückbleiben will, sondern, wenn es ginge, Serbien unter das Protectorat Rußlands bringen möchte. Außer den Russenfreunden befindet sich in Serbien auch eine starke Partei, welche dem König Milan durchwegs abhold ist und den Obrenovics mit einem Karagyorgyevics vertauschen möchte. Diese beiden Parteien conspiriren seit Jahren gegen den König Milan, und da sie einerseits von Rußland, andererseits von den Serben Südungarns ergiebige Unterstützung finden, war es diese Woche nicht der erste Versuch, welchen sie wagten, um Milan unschädlich zu machen. Die diesbezüglichen Nachrichten werden von den dienstbereiten Officiösen zwar sofort mit möglichster Energie dementirt (auch die Ihnen gestern telegraphirte Nachricht über das geplante Attentat gegen den König wurde flugs dementirt), doch ist meine Information eine untrügliche, es steht außer allem Zweifel, daß sich den bisher geplanten Attentaten in den jüngsten Tagen ein neues anschloß. Als König Milan im verflossenen Sommer vom Bade Gleichenberg nach Serbien zurückkehrte, wurde ein geplantes Attentat entdeckt, welches nichts weniger bezweckte, als den König zu tödten und den Fürsten Karagyorgyevics auf den serbischen Thron zu setzen. Der Budapester Polizei, deren Detectivchef Baron Splényi damals in Süd-Ungarn die Untersuchung führte, gelang es, der Verschwörer habhaft zu werden und so trat wieder für kurze Zeit Stille ein. Das neueste Attentat wurde in Neusalz in Süd-Ungarn ausgeheckt und bald hatten die Verschwörer weitverzweigte Verbindungen, welche theils in Süd-Ungarn, theils in Serbien selbst Fuß faßten. Es sollte dem König Milan wie dem Fürsten Alexander ergehen, nur wollte man ihn, während er bei Vranja jagte, unschädlich machen und nicht wie den Fürsten Alexander aus dem Bette holen. Der Plan war seinem Gelingen nahe, da erfuhr die Regierung in Belgrad durch Verrath von demselben, es gelang, den König zu warnen und dieser fuhr beschützt nach Belgrad zurück. Diese Nachrichten stammen aus der verläßlichsten Quelle und beruhen trotz des noch gestern erfolgten Dementis auf voller Wahrheit. Die Ursache aller dieser gegen den König Milan geplanten Anschläge liegt in dessen freundschaftlicher Beziehung zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Serbien soll um Rußlands und nicht um Oesterreichs Freundschaft werben, der Einfluß Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel soll gänzlich verschwinden und dazu ist in erster Reihe für Serbien ein Fürst nothwendig, der nach Rußland und nicht, wie Milan, nach Oesterreich gravitirt. Daß bei diesen Anschlägen, welche bisher wohl vereitelt wurden, aber bereits einer großen Anzahl von Verschwörern Freiheit und Leben gekostet haben, der russische Rubel eine große Rolle spielt, steht außer allem Zweifel.

Frankreich.

L. **Paris,** 30. Novbr. [Das Abgeordnetenhaus] setzte gestern die Budgetdebatte bei dem Etat der Colonien fort. Aus diesem Anlasse entspann sich wieder der alte Streit über die Zweckmäßigkeit fernerer Opfer für das Protectoratland im äußersten Osten. Der Minister des Aeußern verlangte einen Credit von 30 Millionen, und gegen diesen erhob sich, wie üblich, mit der äußersten Linken auch die Rechte. Man hatte dieselben Gründe und Gegengründe schon so oft gehört, daß die Kammer sich nicht zur Aufmerksamkeit entschließen konnte, und Präs. Floquet mehrmals den Privatunterhaltungen Schweigen gebieten mußte. Erst als Georges Perin die Regierung tadelte, weil sie aus den Spielhäusern in Tonkin Nutzen zieht und dadurch die herrschende Sittenverderbniß begünstigt, wurde es etwas stiller. Graf Lanjuinais erklärte dann, die Rechte hätte von jeher das Abenteuer bekämpft und werde unter keinen Umständen für den Credit stimmen, und fügte hinzu, die Regierung hätte allermindestens die Pflicht, dem Lande, dem sie ein so schweres Opfer aufbände, genau zu sagen, wie die 30 Millionen verwendet werden sollten. Hierauf entgegnete der Conseilspräsident de Freycinet, diese Specialisirung der Credite sei nicht zuläßig, da man der Kammer nicht die Verantwortung für eine Menge kleiner Credite aufbürden wolle. Das System, das man befolge, bestehe darin, die Colonie als eine große Einheit zu betrachten, die durch eine allgemeine Direction und Controle mit dem Mutterlande verknüpft ist. Dasselbe werde sowohl von den Engländern als von den Holländern in ihren indischen Besitzungen angewendet und vereinfache die Verwaltung. Vorläufig werden allerdings die Occupationstruppen zunächst aus dem Credit von 30 Millionen besoldet werden müssen. Man hoffe aber, er werde von Jahr zu Jahr um 5 Mill. abnehmen und endlich in dem Maße, als die Einnahmen sich mehren werden, ganz verschwinden. Heute könne Niemand mehr ernstlich von einem Aufgeben Tonkins sprechen, über welches die ganze Welt sich wundern würde. Wer jetzt noch in der Kammer gegen die Credite stimmte, der würde nur den Feinden Frankreichs Freude machen und die geheimen Gegnerschaften ermuthigen. Was die Verpachtung der Spielhäuser betrifft, so ließ der Minister des Aeußeren verlauten, man gehe mit dem Plane um, dieselbe aus den Hilfsmitteln des Budgets ganz zu streichen. Eine Erwiderung Raoul-Duval's, welcher die Richtigkeit der Berechnungen, nach denen von Jahr zu Jahr 5 Millionen weniger für Tonkin beigesteuert werden müßten, in Frage stellte und überhaupt von der Fortsetzung eines Unternehmens abrieth, das er mit der mexikanischen Expedition verglich, rief den Conseilspräsidenten nochmals auf die Tribüne. Er bestritt, daß die Beschwichtigung so wenig weit gediehen wäre, wie der Vorredner behauptete, und wiederholte, es wäre eine sträfliche Schwäche, Tonkin aufzugeben. Raoul-Duval hatte das Haus dringend zur Verwerfung des Credits von 30 Millionen aufgefordert, mit dem Beifügen jedoch, daß das Cabinet sich dadurch nicht betroffen zu fühlen brauchte. Diesen Standpunkt konnte aber Herr von Freycinet nicht theilen. Er machte aus der Annahme des Credits eine Vertrauensfrage, von deren Beantwortung der Fortbestand des Ministeriums abhängen müsse, und 278 gegen 249 Stimmen bewilligten die dreißig Millionen. Vor einem Jahre waren die Tonkin-Credite mit nur vier Stimmen Majorität angenommen worden, und Tags darauf stellte es sich, wie Raoul-Duval gestern in Erinnerung brachte, bei einer genauen Zählung heraus, daß die Stimmenmehrheit gegen die Credite war. Man kann also sagen, daß Tonkin im Geiste der Abgeordneten Fortschritte gemacht hat, oder doch wenigstens, daß eine Anzahl von Radicalen so viel politischen Sinn besaß, um ihre Abneigung zu überwinden und der Regierung ihre Stimmen zu geben.

In der heutigen Kammersitzung kamen die Credite für Madagascar zur Sprache. Der Abg. de Mahy, Ackerbauminister im Cabinet Gambetta und Vertreter der Réunion, brachte verschiedene Vorgänge auf Madagascar zur Kenntniß der Kammer und wünschte Aufklärungen von dem Conseilspräsidenten zu erhalten. Herr de Freycinet dankte Herrn de Mahy, daß er ihm die Gelegenheit geboten, seine Politik auf Madagascar deutlich und klar darzulegen. Bezüglich des Briefes des Admirals Miot und des Herrn Patrimonio hat die französische Regierung sich von jeher geweigert, diesen als einen Anhang zu dem Vertrage mit den Hovas anzuerkennen; zur Erhärtung dieser Behauptung verlas der Ministerpräsident eine Depesche, die er unter dem 11. August an den General-Residenten auf Madagascar gerichtet hatte. Die Lage ist seither eine weit bessere geworden. „Bei meiner Ankunft in Tananariva", schreibt Herr Le Myre de Vilers, „waren wir kaum geduldet; später begann man uns zu achten, jetzt fängt man an, uns zu fürchten". Von den durch Herrn de Mahy vorgebrachten Thatsachen weiß Herr de Freycinet nichts. Er hat niemals Befehl gegeben, Hovas auf französischen Schiffen zu befördern, nur einmal für den Sohn des Premierministers. Er hat nie zugegeben, daß die Hovas-Regierung ohne die Zustimmung des französischen Bevollmächtigten von ihrer Souveränität Gebrauch mache. Ein Vertrag mit einem halbbarbarischen Volke kann nicht sofort vollständig durchgeführt werden. Frankreich wird aber auch nicht um einen Schritt zurückweichen. „Wir werden mit Ruhe, mit Mäßigung, aber auch mit Entschlossenheit handeln, und wenn wir zu anderen Mitteln, als zur Versöhnung werden greifen müssen, wird unsere Action um so energischer sein, als wir geduldiger und gemäßigter waren." (Lauter Beifall.)

Rußland.

[Der Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers.] Gegenüber den Gerüchten über den besorgnißerregenden Gesundheitszustand des russischen Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus wird der „Pol. Corr." aus St. Petersburg versichert, daß sein Befinden als ein vollständig zufriedenstellendes bezeichnet werden kann. Anläßlich des Geburtsfestes der Kaiserin sei das frische Aussehen des Großfürsten-Thronfolgers von den bei Hofe erschienenen Gästen allgemein bemerkt worden. Als Beleg für sein treffliches Befinden wird angeführt, daß er in dieser Woche zwei ganze Tage auf der Jagd zugebracht hat, den ersten Tag mit dem Kaiser, den zweiten Tag mit seinem Erzieher, General Danilewitsch. Es ist noch immer nicht entschieden, ob das Reiseproject der Kaiserin und des Großfürsten-Thronfolgers nach dem Süden (Cannes) ausgeführt werden wird. Die Reise war, wie von unterrichteter Seite versichert wird, schon mehrmals fest beschlossen, ist aber wieder zweifelhaft geworden. Die Kaiserin würde lebhaft wünschen, sich auf einige Wochen nach Cannes zu begeben, um daselbst mit ihrem Lieblingsbruder, dem Prinzen Waldemar von Dänemark, und seiner Gemahlin zusammenzutreffen. Dem Kaiser dagegen wäre es erwünscht, wenn die Nothwendigkeit einer solchen Reise entfiele. Angesichts der Besserung, die gerade dieser Tage im Gesundheitszustande des Großfürsten eingetreten ist, erscheint es nun neuerdings als fraglich, ob die Reise der Kaiserin mit dem Thronfolger nach dem Süden erfolgen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. December.

Einem Separat-Abdruck aus dem Central-Blatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen entnehmen wir über das höhere Mädchenschulwesen Folgendes:

Es bestehen zur Zeit im Königreich Preußen 185 öffentliche höhere Mädchenschulen mit 1456 Klassen, 42 726 Schülerinnen, von welchen 33 266 ev., 3362 kath., 5874 jüd., 28 diss., 196 andersgläubig sind, und 2197 Lehrkräften, darunter 825 Lehrerinnen.

In unserer Heimathsprovinz Schlesien speciell bestehen:

12 öffentliche höhere Mädchenschulen mit 90 Klassen, 2630 Schülerinnen, von welchen 1735 ev., 236 kath., 654 jüd., 5 diss. sind, und mit 160 Lehrkräften, darunter 63 Lehrerinnen. Von den Lehrern sind 72 ev., 15 kath., 10 jüd., von den Lehrerinnen sind 57 ev. und 6 kath. Eigene Gebäude besitzen 9 Schulen.

Und zwar entfallen:

a. auf den Reg.-Bez. Breslau: 4 öffentliche höhere Mädchenschulen (Stadt Breslau 2, Schweidnitz 1, Waldenburg 1) mit 35 Klassen, 1087 Schülerinnen (664 ev., 84 kath., 334 jüd., 5 diss.), 36 Lehrern (29 ev., 4 kath., 3 jüd.) und 29 Lehrerinnen (26 ev., 3 kath.). Diese 4 Schulen haben eigene Gebäude und sind mit anderen Schuleinrichtungen organisch nicht verbunden.

b. Auf den Reg.-Bez. Liegnitz: 6 öffentliche höhere Mädchenschulen, (Bunzlau 1, Groß-Glogau 1, Görlitz 1, Hirschberg 1, Lauban 1, Liegnitz 1) mit 41 Klassen, 1137 Schülerinnen (908

Kunstwerke und Künstler.

Schon oft ist es als ein Vorzug der durch die belletristischen Monats- und Wochenschriften geförderten Art der populären Behandlung wichtiger politischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Fragen gepriesen worden, daß diese Zeitschriften für ihre Zwecke die besten Federn heranzuziehen wissen, die andernfalls nur in umfänglichen Büchern sich vernehmen lassen würden. Nur auf diese Weise ist es möglich, daß das gebildete Publikum allezeit auf's Schnellste mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen auf den verschiedensten Wissensgebieten vertraut gemacht wird. Das „wissenschaftliche Feuilleton" spielt, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, eine bedeutsame Rolle, indem es die von den Gelehrten aus dem Schachte der Wissenschaft ans Licht gebrachten Goldbarren ohne Säumen in gangbare Münze umprägt und unter das Publikum verschleißt. Die Gelehrsamkeit büßt, wie manche zopfig-besorgten Gemüther meinen, nichts von ihrer Würde dadurch ein, daß sie, die Form des dickleibigen Buches verschmähend, sich in den Spalten der periodischen Presse anbaut. Wohl aber ist es ihr zu Statten gekommen, daß sich seit der Zeit, da das wissenschaftliche Feuilleton eine Macht geworden ist, die Schreibweise unserer Gelehrten vielfach erheblich verbessert hat, indem die steife Pedanterie einer schulmäßigen Ausdrucksweise vor dem Bemühen, deutlich und verständlich zu sprechen, die Segel hat streichen müssen.

Ist dies ein dem Einfluß der periodischen Presse gut zu schreibender Gewinn, so hat doch auch diese Sache ihre Kehrseite. Die Fülle der existirenden Zeitschriften bringt es mit sich, daß selbst dem eifrigsten und ausdauerndsten Leser derselben hier und da ein werthvoller Beitrag entgeht und sich seiner Kenntniß ein für allemal entzieht. Darum aber gerade begrüßen wir es mit Freude, wenn dieser oder jener bedeutendere Schriftsteller, nachdem seine Essays ihren Weg durch die periodische Presse gemacht, dieselben der Vergessenheit entreißt und nachträglich zu einem Buche zusammenthut. Es giebt Schriftsteller, die es sogar vor dem Publikum nicht verantworten könnten, wenn sie es unterlassen wollten, das ephemere Zeitschriftendasein ihrer Publicationen in festere Formen überzuführen.

Zu diesen Autoren gehört Wilhelm Lübke. Was er auch schreibt, es verdient gelesen zu werden; und schade um jeden Artikel aus seiner Feder, der nur dem beschränkten Abonnentenkreis irgend einer Zeitschrift zugänglich sein sollte. Wenn es demnach der Verlag von S. Schottlaender hierselbst unternommen hat, eine dritte Sammlung vermischter, in verschiedenen Organen der periodischen Presse erschienener Aufsätze des berühmten Kunsthistorikers herauszugeben, so zollen wir diesem Unternehmen unsere wärmste Anerkennung.

„Kunstwerke und Künstler" ist der Titel des stattlichen, splendid ausgestatteten und mit zahlreichen Illustrationen geschmückten Bandes, der allen Verehrern des unermüdlichen Kunstgelehrten willkommen sein und allen Freunden der Kunst die mannigfaltigste Belehrung und Anregung geben wird. Es sind 25 Essays, die der Altmeister unter den Kunstschriftstellern in diesem Buche vereinigt hat. Die ferne Vergangenheit der Kunstgeschichte, wie die unmittelbare Gegenwart haben ihm den Stoff zu diesen Aufsätzen geliefert. Ist es nöthig, zu sagen, daß sich überall der gründliche Kenner, der gewissenhafte Forscher verräth, als welcher Wilhelm Lübke seit einem Menschenalter von allen Urtheilsfähigen anerkannt wird? Ganz gleich, ob wir den Essay lesen über ein Pompeji der altchristlichen Zeit, oder über die Brüder Hubert und Jan van Eyck, oder über Peter Paul Rubens und Rembrandt van Ryn, oder über „einen neuentdeckten deutschen Künstler" (den Goldschmied und Kupferstecher Anton Eisenhoit aus Warburg) — immer folgen wir dem Autor mit größter Aufmerksamkeit, seine geschmackvolle Darstellung ebenso bewundernd wie die reife Selbstständigkeit seines Urtheils.

Es würde uns schwer werden, den Inhalt auch nur eines der 25 Essays der Sammlung hier wiederzugeben. Wie gern möchten wir gleich der ersten Studie „Heinrich Schliemann und seine Entdeckungen" ausführlicher gedenken, in welcher Lübke auf die unschätzbaren Verdienste des hochherzigen Forschers um die Wissenschaft hinweist. Wie reich an treffenden, beherzigenswerthen Bemerkungen ist der Artikel: „Die Kunst und der Kaufmann." Wie anregend weiß Lübke in dem Essay „Lionardo da Vinci als Architekt" die Resultate der mühevollen Untersuchungen des Dr. J. P. Richter, des Uebersetzers der Lionardo'schen Schriften, in kurzen Zügen uns vorzuführen, soweit sie ihm zu dem Nachweis dienen, daß der unsterbliche Autor des „Abendmahls" auch in der Geschichte der Architektur einen Ehrenplatz einnehmen müsse ꝛc. ꝛc.

Nur auf einen Essay wollen wir näher eingehen, weil er ein ganz actuelles Interesse in Anspruch nehmen darf. Oder wen sollte es nicht interessiren, zu wissen, wie Lübke über das Verhältniß Ludwigs II. zur Kunst urtheilt? Hat die unerhörte Verschwendungssucht des unglücklichen Monarchen nicht das versöhnende Element in sich, daß durch sie nicht wenigstens die Kunst eine nachhaltige Förderung erfahren hätte?

Schon aus der Art, wie Lübke die Bauliebe Ludwigs I. zum Vergleich mit der des zweiten Ludwig heranzieht, wird man schließen können, wie das Urtheil Lübke's ausfallen muß. „In schneidendem Contrast", sagt er, „steht das Schaffen Ludwigs II. zu dem Wirken seines Großvaters. Ludwig I. hat eine neue Aera der Kunst begründet, weil er den bedeutendsten schöpferischen Geistern eine Fülle der großartigsten Aufgaben stellte. Die Architektur entfaltete sich gänzend, und obgleich in ihr der Eklekticismus herrschte, wurde doch die Basis für neue Entwickelungen gewonnen. Der Malerei und der Plastik wurden große monumentale Aufgaben gestellt, verloren gegangene Techniken, wie die Glasmalerei und die Erzgießerei, wurden neu begründet und durch bedeutende Aufträge gefördert. Alle diese schöpferische Thätigkeit ward aber in dem Dienst der idealen Interessen des ganzen Volkes verwendet, indem durch Erbauung von Kirchen und Museen, der Glyptothek, der alten und neuen Pinakothek, der Universität, der Bibliothek, des Kunstausstellungsgebäudes, der Propyläen, des Siegesthors, der Walhalla, der Ruhmeshalle von Kehlheim ꝛc. die höchsten Aufgaben künstlerischen Schaffens sich ergaben. Bezeichnend für die Selbstlosigkeit dieses Strebens war, daß dasjenige Gebäude, welches der König für sich selbst errichten ließ, der Wittelsbacher Palast, das einzige war, welches nicht in monumentaler Form, sondern lediglich im Putzbau hergestellt wurde. Dieser große Sinn war es, welcher die Kunstpflege des Königs so segensreich für sein Land und Volk machte.

In schärfstem Gegensatz hierzu bewegte sich die Kunstpflege König Ludwigs II. in einem Sinne, der in unserer Zeit als ein seltsamer Anachronismus dasteht. Nur zur Befriedigung seiner persönlichen Neigungen, zur Verwirklichung phantastischer Träume setzte dieser poetisch überschwängliche Fürst die Baukunst sammt den sie begleitenden decorativen Künsten in Bewegung. Im Schlosse Neuschwanstein war es die Zeit des 12. Jahrhunderts, der romantische Geist des Sängerkrieges auf der Wartburg, dem er mit den überschwänglichsten Mitteln huldigen wollte; im Linderhof und mehr noch in dem Neuen Palais auf Herrenchiemsee verirrte er sich in die sclavische Nachahmung der Epoche Ludwigs XIV. Dieser Monarch, die Incarnation des selbstherrlichen „l'état c'est moi" war das vergötterte Vorbild des unglückseligen Baiernkönigs. In künftigen Zeiten wird man es kopfschüttelnd als ein Märchen ansehen, daß im 19. Jahrhundert es einen deutschen Fürsten geben konnte, der es über sich gewann, den ruchlosesten Verwüster Deutschlands zu seinem Idol zu machen, dem er nicht blos die Formen seiner Architektur, sondern sogar seine Devisen und Embleme nachahmte. Konnte es einen stärkeren Beweis der krankhaften Degeneration eines von Haus edlen und deutschgesinnten Fürsten geben, als diese unheimliche Verblendung?"

Nachdem nun der Verfasser der künstlerischen Bedeutung des Schlosses Neuschwanstein gerecht geworden, wendet er sich zum Linderhof, um an diesem Werke die ganze Verirrung des künstlerischen Geschmackes, das Anachronistische desselben, darzulegen.

„Hier ist," schreibt Lübke, „nach den eigensten Intentionen des Königlichen Bauherrn ein kleines Lustschloß entstanden, das in der ganzen Anlage, in Form und Gruppirung, und mehr noch in der üppigen Ausstattung der Räume an die Zeiten einer Pompadour erinnert, so daß man unwillkürlich fragt: où est la femme? Denn der Sybaritismus des Ganzen scheint durchaus auf ein weichliches Genußleben zu deuten, keineswegs auf die festgehaltene Einsamkeit des Königlichen Cölibatairs. Als Vorbilder für dies Zauberschloß sind aber nicht etwa französische Werke, wie Klein- und Groß-Trianon, sondern die zahlreichen Lustschlösser deutscher Fürsten zu bezeichnen, welche das vorige Jahrhundert entstehen sah und an denen gerade Baiern überreich ist. Dies ist der Styl, dies die künstlerische Richtung, welche

evang., 65 kath., 164 jüd.), 48 Lehrern (37 evang., 6 kath., 5 jüd.) und 26 evang. Lehrerinnen. 3 Schulen besitzen eigene Gebäude und 5 sind mit anderen Schuleinrichtungen organisch verbunden.

c. Auf den Reg.-Bez. Oppeln: 2 öffentliche höhere Mädchenschulen (in Kattowitz und Oppeln) mit 14 Klassen, 406 Schülerinnen (163 evang., 87 kath., 156 jüd.), 13 Lehrern (6 evang., 5 kath., 2 jüd.) und 8 Lehrerinnen (5 evang., 3 kath.). Beide Schulen besitzen eigene Gebäude. Eine ist mit einer anderen Schuleinrichtung organisch verbunden.

— Das bisher seitens der hiesigen Kirchen ausgeübte Recht, alle Beerdigungen mit eigenem Leichenwagen und eigenem Fahrpersonal zu vollziehen, ist seit einiger Zeit in Frage gestellt. Ein hiesiges Beerdigungs-Institut hat sich bekanntlich einen eigenen Leichenwagen angeschafft und beansprucht, sich stützend auf einige Stellen der Gewerbe-Ordnung, ebenfalls das Recht, die Ueberführung der Leichen aus dem Trauerhause nach den Kirchhöfen mit seinem eigenen Leichenwagen und dazu gehörigem Bedienungs-Personal ausführen zu dürfen. Zwischen St. Elisabeth und der betreffenden Firma schwebt, wie bereits früher wiederholt gemeldet wurde, seit längerer Zeit über diese Frage ein Proceß, der bis in die obersten Instanzen seitens des Vertreters des Beerdigungs-Instituts verfolgt wird, da letzteres in den ersten Instanzen den Proceß verloren hat. Wie das „Kirchl. Wochenblatt" erfährt, wird der Proceß im Januar dem Reichsgericht zur letzten und damit endgiltigen Entscheidung vorliegen.

• **Vom Lobetheater.** Nach den bisherigen Erfolgen, welche die Neueinstudirung des Lustspieles „Hasemann's Töchter" erzielte, hat die Direction sich veranlaßt gesehen, das Stück noch morgen, Freitag, zu wiederholen. Wegen eingetretener Krankheit eines Acteurs mußte die erste Aufführung von Lubliner's „Die armen Reichen" auf Sonnabend verlegt und das Gastspiel des Herrn Emil Thomas hinausgeschoben werden Für den erkrankten Herrn Egon hat Herr Waldemar in „Die armen Reichen" die Rolle des Freiherrn von Schönbühl übernommen. — Das erste Auftreten des Herrn Emil Thomas wird später bekannt gemacht.

• **Das zweite historische Concert des Bohn'schen Gesangvereins** findet Montag, den 6. December, im Musiksaale der Universität statt. Das Programm enthält ausgewählte Vocalcompositionen (mit Ausschluß der Oper) von Carl Maria von Weber aus den Jahren 1817—26. Die Mehrzahl der zum Vortrag gelangenden Stücke ist gänzlich unbekannt. Einzelnes ist nie im Druck erschienen und gelangt zum ersten Male (nach den Manuscripten der königl. Bibliothek in Berlin) zur Aufführung. In die letzte Kategorie gehört das Finale der Cantate „Du, bekränzend unsre Laren", ursprünglich für vier Singstimmen mit Begleitung von Flöte und Clavier componirt, später fast Note für Note in die Euryanthe hinübergenommen und Weber's letztes Werk (wenige Tage vor seinem Tode componirt), ein breit ausgeführtes Lied aus The Moore's Lalla Rookh. Von gedruckten, aber im Laufe der Zeit theilweise in Vergessenheit gerathenen Compositionen bietet das Programm das 8stimmige Sanctus aus der großen es-dur-Messe, eine Auslese von Volksliedern für 1 und 2 Stimmen, sowie für Männerchor, 4 Sätze aus der Musik zum Schauspiel „Preciosa" und drei schottische Lieder in Weber's Bearbeitung für Sologesang mit Begleitung von Flöte, Violine, Violoncello und Clavier. Die Soli haben übernommen Frl. Kath. Lange, Frl. Marg. Seidelmann, Herr Dr. Goldschmidt und Mitglieder des Vereins.

* **Ovation.** Die Studirenden des „Schlesischen Conservatoriums" haben Herrn Dr. Hans von Bülow während seiner hiesigen Anwesenheit einen prachtvollen Lorbeerkranz mit entsprechender Widmung überreicht. Herr Dr. von Bülow erschien am folgenden Tage in der Anstalt, um seinen Dank auszusprechen, und nahm einige Claviervorträge Studirender mit anerkennenden Worten entgegen.

* **Kunst-Notiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wird morgen Freitag wieder mit einer vollständig neuen Bilder-Collection eröffnet. Neben dem Kolossalgemälde von A. Hlavacek in Wien: Die Kaiserstadt an der Donau, finden wir eine ganze Reihe von Bildern der Berliner Ausstellung wie H. Scholtz: „Abgestürzt", Fechner jr.: „Schwere Wahl", O. Piltz: „Vorbereitung zum Pfingstfeste", Hans Knöchl: „Frühlingsruhe", W. Reuter: „Hagar und Ismael" und verschiedene Genrebilder, von denen wir noch Bokelmann: „Bis an den frühen Morgen" nennen. Eine besonders hervorragende Landschaft ist ein prachtvoller Oswald Achenbach: „Bei Neapel". Ferner sind solche von Irmer, Röder, Heidendahl, Grobe, Laukow, Ruths, Schmitgen zu nennen. Von hiesigen Malern ist Schirm mit „Ostsee" und „An der Oder", Olbricht mit einigen hübschen Landschaften, Marie Spieler mit einem Damenportrait und einem Genrebilde, Brehmer mit einem Portrait und Burda mit einem „Kinderportrait" vertreten. Von auswärtigen Künstlern ist ein Portrait Sarasates von Schüler und ein „Selbstportrait" von Schmiechen anzuführen. Das Octogon füllen die Original-Skizzen von M. Koch zum Pergamon-Panorama, welche in dem Besucher der Jubiläums-Ausstellung die schöne Erinnerung an das große Pergamon-Panorama wieder aufleben lassen.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 1. d. Mts. bestand Herr Max Göbel aus Liegnitz die pharmaceutische Staatsprüfung. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Rath Professor Dr. Löwig (Vorsitzender), Geh. Rath Professor Dr. Poleck, Professor Dr. Meyer, Professor Dr. Engler und Apotheker J. Müller.

=ββ= **Kunst-Gewerbeverein.** In der gestern Mittwoch, 1. cr., stattgefundenen Versammlung des hiesigen Kunst-Gewerbevereins, welche der Vorsitzende, Herr Bildhauer Künzel, leitete, hielt Herr Dr. Schück einen Vortrag über das Thema: „Kunstgewerbliche Wanderung durch Paris." Der Vortragende entrollte auf Grund persönlicher Wahrnehmungen und in der Seinestadt gemachter Studien ein fesselndes Bild der monumental-architektonischen Entwickelung von Paris in den verschiedenen Stilepochen unter Hinweisung auf die vorhandenen Monumentalbauwerke, deren Formen und Situationen durch photographische Abbildungen und Umrißzeichnungen an der Tafel veranschaulicht wurden. Redner begann mit der Darstellung der Entwickelung der Renaissance aus den Formen des classischen Alterthums und speciell der Entwickelung der französischen Renaissance, welche die Romanik und Gothik zunächst modificirte und dann verdrängte, und welche in dem Louvre in Paris, dessen Bauzeit sich über nicht weniger als 350 Jahre ausdehnt, ihren monumentalen Ausdruck gefunden hat. Redner verfolgt die Entfaltung der Stilformen mit der Zeit Franz I. beginnend bis auf die Zeit Napoleon III., die wichtigen Perioden Heinrich II., Heinrich IV., der Katharina von Medicis, Ludwig XIII., Ludwig XVI. eingehend behandelnd und an den betreffenden Bauwerken demonstrirend. Dem Vortrage wurde eine beifällige Aufnahme. Derselbe provocirte eine spannende Debatte, an der sich speciell Herr Martin Kimbel lebhaft betheiligte. Die Debatte berührte insbesondere die Stilarten. Der Roccoccostil fand an Herrn Kimbel einen warmen Vertheidiger, der ihn insbesondere als denjenigen bezeichnete, welcher der Gestaltungsfähigkeit des Kunstgewerbetreibenden viel freien Spielraum lasse. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden sei noch hervorgehoben, daß der Vorstand des Museums schlesischer Alterthümer sich bereit erklärt hat, den Mitgliedern gegen einen sehr mäßigen feststehenden Jahresbeitrag aus der Vereinskasse freien Eintritt in das Museum zu gewähren. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Stipulation einverstanden. Der Director der Sternwarte, Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Galle, gestattet den Mitgliedern, einem Gesuche entsprechend, den Besuch der Sternwarte des Abends unter der Bedingung, daß sich jedesmal nicht mehr als 10 Mitglieder daran betheiligen. Der erste Besuch soll an einem der nächsten Abende mit wolkenfreiem Himmel stattfinden. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Für die nächsten Versammlungen sind wieder Vorträge in Aussicht gestellt.

⊙ **Am Magdalenen-Gymnasium** ist der Candidat des höheren Schulamtes Carl Staritz vom 1. October d. J. ab als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

—d. **Von der städtischen Lehrer-Fortbildungsanstalt.** Im Unterrichtsjahr 1885/86 wurde die hiesige Lehrer-Fortbildungsanstalt besucht von: 67 städt. evang. Lehrern, 9 städt. evang. Lehrerinnen, 44 städt. katholischen Lehrern, 1 städt. kathol. Lehrerin, 1 Privatlehrer und 1 Privatlehrerin. Es nahmen also 123 Cursisten an den Vorlesungen Theil. Hiervon unterzogen sich 47 (31 städt. evang. Lehrer, 15 städt. kathol. Lehrer und 1 Privatlehrer) der Schlußprüfung, bei welcher 3 (2 in Deutsch und 1 in Physik) nicht bestanden. 2 waren vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten. Es bestanden 1 mit „sehr gut", 19 mit „gut" und 24 mit „genügend". Gegen das Vorjahr ergiebt sich in der Betheiligung an den Cursen ein Mehr von 123 gegen 100, an den Prüfungen (mit Erfolg) ein Weniger von 44 gegen 47.

—d. **Frequenz der städtischen Elementarschulen.** Im 3. Quartal des Schuljahres 1886/87 betrug die Gesammtzahl der evangelischen Elementarschulen der Stadt Breslau 55 mit 358 Klassen und 22 736 Schülern, so daß im Durchschnitt 63,5 Schüler auf je 1 Klasse kommen. Eine Ueberfrequenz wiesen 45 Schulen in 102 Klassen auf, davon 6. und 5. Klassen 27, 4. und 3. Klassen 43 und 2. und 1. Klassen 32. (Die zulässigen Maximalzahlen sind für die Klassen VI und V 80, für die Klassen IV und III 70 und für die Klassen II und I 60 Köpfe.) Die Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen verhalten sich wie $2^1/_2 : 1$ (71 Procent und 29 Procent). — Die Zahl der städtischen katholischen Elementarschulen belief sich auf XXXV mit 220 Klassen und 13578 Schülern. Im Durchschnitt kamen 61,7 Schüler auf je 1 Klasse. Eine Ueberfrequenz hatten 21 Schulen in 44 Schulklassen, davon 6. und 5. Klassen 13, 4. und 3. Klassen 23, 2. und 1. Klassen 8. Eine Ueberschreitung der Normalplätze, ohne daß die Maximalzahl der Schüler erreicht ist, wiesen 53 Schulklassen auf und zwar 6. und 5. Klassen 23, 4. und 3. Klassen 20 und 2. und 1. Klassen 10. Die Klassen mit normaler Schülerzahl zu den überfüllten verhielten sich wie 4 : 1 (80 Procent und 20 Procent).

=ββ= **Einquartierung.** Im Monat November sind seitens der Stadtgemeinde Breslau einquartiert worden 1 Hauptmann, 4 Lieutenants, 1 Feldwebel, 67 Unteroffiziere und 3296 Gemeine.

+ **Besitzveränderungen.** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 27. Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Hedwig Haveland; Käufer: Kaufmann Heck, in Firma: Gebrüder Heck, Delicatessen-, Colonialwaaren- und Weinhandlung. — Ufergasse Nr. 18 „Holtei". Verkäufer: Particulier Ernst Eichner; Käufer: Particulier Schipke aus Görlitz. — Bergmannstraße Nr. 12 „Mariahof". Verkäufer: Particulier Abraham Buki; Käufer: Restaurateur Robert Klose. — Einhorngasse Nr. 6. Verkäufer: verwittwete Frau Schuhmachermeister E. Steudner; Käufer: Schriftsetzer G. Port. — Weißgerbergasse Nr. 33 „Rother Bock". Verkäufer: Kaufleute Krambach u. Potoßki; Käufer: Galanteriewaaren-Kaufmann Joseph Jacob.

* **Der Neubau der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt** in der Kronprinzenstraße, von welchem wir bereits früher mehrfach Mittheilung gemacht haben, war bedingt durch die Reorganisation des Hebammen-Wesens. In Folge der Verlängerung des Lehr-Cursus um zwei Monate kann dieser jetzt nur jährlich einmal, jedoch mit doppelter Schülerinnen-Anzahl, stattfinden, es werden daher in der neuen Anstalt ungefähr 60 Schülerinnen Aufnahme finden. Nachdem das Gebäude unter Dach gebracht worden ist, wurde es vor einigen Tagen von dem Vorsitzenden der Verwaltungs-Commission Herrn Landeshauptmann von Klitzing und der genannten Commission besichtigt. Das zweistöckige Vordergebäude, mit 15 Fenstern Front an der Kronprinzenstraße, wird hauptsächlich die Dienstwohnungen der Beamten enthalten. An das Vorderhaus schließt sich unmittelbar ein Bau an, ebenfalls zweistöckig und in Rohbau ausgeführt, der in dem geräumigen, etwa 48 Ar großen Gartengrundstück steht; das bis zur Höfchenstraße reicht. Dies ist die eigentliche Lehr-Anstalt. Dieselbe ist nach dem reinen Corridorsystem angelegt. Im Souterrain wie in sämmtlichen Stockwerken verläuft ein geräumiger Corridor von Osten nach Westen, dessen Fenster nach Norden führen, während die Zimmer nach Süden zu gelegen sind. Die Souterrain-Räume enthalten außer Waschküche, Küche, einen großen Speisesaal für die Schülerinnen. In den Zimmern des Erdgeschosses und des zweiten Stockes wohnen die Schülerinnen, der erste Stock des langgestreckten Gartengebäudes wird die Entbindungs-Anstalt aufnehmen. Voraussichtlich beginnt der erste Cursus in der neuen Anstalt am 1. October 1887.

• **Vom neuen Regierungsgebäude.** Zu Anfang der künftigen Woche findet die Verlegung der Diensträume der kgl. Regierung zu Breslau ihren Abschluß, indem am 6. und 7. d. auch die Regierungs-Hauptkasse und die Instituten-Kasse aus dem Dienstgebäude in der Albrechtsstraße nach dem neuen Regierungsgebäude am Lessingplatz überführt werden. An den bezeichneten Tagen bleiben, wie berichtet, die beiden Kassen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 9 Uhr 19 Min. wurde die Feuerwehr durch Station Nr. 10 (Rathhausdienerstube) nach dem Grundstücke Nr. 13 Junkernstraße gerufen. In einem Blumengeschäft daselbst war in Folge zu starken Heizens eine Partie getrockneter Gräser, welche daselbst am Ofen zum Trocknen hingen, in Brand gerathen. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht; die Rückkunft erfolgte um 9 Uhr 31 Min.

+ **Zur Ermittelung.** Am 30. September cr. ist, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, einem Hotelbesitzer in der Albrechtsstraße die Summe von 1500 Mark mittelst Einbruchs aus seinem Comptoir gestohlen worden. Unter dem entwendeten Gelde befanden sich 3 Coupons von Prioritäts-Obligationen der Freiburger Eisenbahn Serie II Nr. 1376, 1369 und 1228. Die Besitzer derselben werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Doctorswittwe vom Museumsplatz eine zum Hoffenster heraushängende geschlachtete Gans, einem Kutscher von der Grenzhausgasse aus unverschlossenem Pferdestalle ein gelbes Livree-Jaquet, der Frau eines Zuckersiederei-Directors von der Ohlauerstraße eine werthvolle Corallenbroche, einem Regierungs-Kanzlisten ein schwarzes Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Klosterstraße, welcher durch seine beiden Haushälter mittelst Handwagens mehrere Kübel mit Butter nach dem Märkischen Bahnhofe transportiren ließ, ist unterwegs ein mit C. 885 signirter Kübel mit Butter im Gewicht von 36 Kilo entwendet worden, einer Stellmachersfrau von der Vorderbleiche mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 6 Mark und ein solches mit 8 Mark, sowie ein Beutel mit 6 Mark Inhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

= **Grünberg,** 1. December. [Vom Hafen in Tschicherzig.] Von der hiesigen Maschinenbaufabrik Beuchelt u. Cie. und dem Zimmermeister Neumann wurde in den letzten Monaten im Hafen zu Tschicherzig für die Oderstrombau-Verwoltung eine schwimmende Schmiedewerkstätte erbaut, welche den Zweck hat, alle an den unter der Verwaltung stehenden Schiffen nothwendig werdenden Reparaturen auszuführen. Heute wurde die in Schiffsform erbaute Werkstätte nach Breslau überführt.

□ **Syrottau,** 1. December. [Wahl.] In der am Sonntag stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder der „gemeinsamen Orts-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

im Linderhof zur Erscheinung kommt. So hoch auch hier das Talent ist, welches sich dieser Formen bemächtigt hat und sich mit großer Gewandheit in ihnen auszudrücken weiß, so kann man doch die Frage nicht umgehen, ob denn dies die Richtung ist, in welcher die Kunst unserer Zeit ihr Heil finden kann."

Lübke streift hier den in den letzten zwei, höchstens drei Jahren acut gewordenen Kampf desjenigen Styls, der die kaum bei uns heimisch gewordene Renaissance schon wieder verdrängen möchte: des Roccocco und Barock. Der berühmte Kunstgelehrte nimmt sich bei dieser Gelegenheit der gefährdeten Herrschaft der Renaissance mit eifrigster Beredsamkeit an. „Wenn solche Richtung — (nämlich der üppige Barockstyl) — nur als die Monomanie eines Einzelnen, und obendrein eines auf seltsamen Abwegen der Phantasie einherirrenden Fürsten aufträte, so würden wir sie als eine Anomalie in dem gesunden Geistesleben unserer Zeit hinnehmen. Leider aber gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob diese jüngste Bewegung mit der verheerenden Kraft einer Mode-Epidemie unsere ganze Kunst auf neue Abwege führen würde. Denn schon scheint es vorbei zu sein mit der Bewegung zur Renaissance, die vor anderthalb Decennien bei uns sehr verheißungsvoll anhob und uns eine neue nationale Kunst zu versprechen schien. Die Strömung zur deutschen Renaissance, die so glücklich mit der Wiederaufrichtung des Reiches zusammenfiel, war sicherlich eine der gesündesten Phasen unserer Entwicklung. Unter dem Einfluß der mächtig gehobenen nationalen Stimmung warf man sich mit Begeisterung auf die Kunst einer Zeit, in welcher ebenfalls eine große geistige Wiedergeburt sich vollzog. Keine andre Kunst wäre so sehr im Stande gewesen, bürgerliche Tüchtigkeit in geistiger und materieller Arbeit so klar und lebensvoll zum Ausdruck zu bringen, wie die deutsche Renaissance. Klang in ihr doch zugleich der Ausdruck der Befreiung von kirchlichem Geisteszwang und die glühende Hingebung an die höchsten Ideale der Menschheit in der Wiederbelebung der Antike vornehmlich nach. . . . Statt jenes Styls, in welchem wir den Ausdruck geistigen Ringens, redlicher Arbeit, bürgerlichen Behagens erkennen, soll uns neuerdings eine Kunstweise aufgedrungen werden, die, wie hoch auch ihr absolut künstlerisches Verdienst sein mag, das Gepräge schwelgerischer Ueppigkeit, frivolen Spieles mit dem Dasein unauslöschlich an der Spitze trägt. Wir sind ja längst nicht mehr in der puristischen Einseitigkeit befangen, das Roccocco mit Einseitigkeit zu verwerfen; aber etwas anderes ist es doch, ob dieser Styl gerade als Ausdruck des Lebens unserer Zeit, der ernsten und schweren Kämpfe, in welchen wir stehen, aufzufassen sei. Jeder Unbefangene wird hier wohl mit einem entschiedenen Nein antworten."

Für noch schlimmer als das Fehlen des geistigen Zusammenhangs des Roccocco-Styls mit unserer Zeit hält Lübke den „ewigen kaleidoskopischen Wechsel der Formen", weil in dieser unruhigen Jagd nach Neuem die Phantasie der Künstler und die Hand der ausführenden Werkleute niemals zu derjenigen Ruhe kommt, welche durchaus erforderlich ist, wenn etwas künstlerisch Gediegenes entstehen soll.

Man wird nicht leugnen können, daß in diesen Ausführungen Lübke's sehr viel Wahres steckt, nur wird man sich ebensowenig auch nur einen Augenblick der Annahme hingeben dürfen, als wenn durch derartige Warnungen der einbrechenden Gewalt der neuen Bewegung irgend ein Hemmniß in den Weg gelegt würde. Von den Vertheidigern der Renaissance, die sich jetzt, nach kurzem, freudevollem Dasein schon wieder bedroht sieht, wird in der Regel übersehen, daß ja auch sie, die jetzt gefährdete, nicht ein durchaus nothwendiges Product unserer Zeit ist. Es mag schon richtig sein, daß der nationale Aufschwung der siebziger Jahre auf die deutsche Renaissance hingeführt hat; aber hätte sie wirklich ihre Herrschaft so schnell und so weit ausdehnen können bis in die Wohnungen selbst mäßig Bemittelter, wenn nicht auch sie etwas von dem Charakter einer „Mode-Epidemie" an sich gehabt hätte? Wenn dem so ist, und wer wollte es in Abrede stellen, so mußte sie sich schon darauf gefaßt machen, eines Tages ihr Terrain von einer anderen Mode bestritten zu sehen. Und wie steht es denn heute mit dem „nationalen Aufschwung?" — Depression auf der ganzen Linie! ist die Antwort. Und war wirklich allein der nationale Aufschwung der Träger der Renaissancebewegung, so mußte sie in's Stocken kommen, wenn diese einzige Triebkraft versagte.

Doch dies nur nebenbei. Uns kam es ja hauptsächlich darauf an, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die neue Erscheinung des Büchermarktes, auf die „Kunstwerke und Künstler" zu lenken.

Bisher ungedruckt war das Capitel „Aphorismen", in welchen der Autor in anregender Weise Stellung zu noch manch' anderen, als den oben berührten, brennenden Tagesfragen nimmt und besonders einige der beliebtesten „Schlagwörter" des Jargons der Kunstkritik illustrirt.

Dem Buch ist ein Portrait Wilhelm Lübke's, eine Radirung J. L. Raab's, beigegeben. K. V.

Aus Wissenschaft und Leben.

In der letzten Sitzung des Architektenvereins in Berlin sprach der Regierungs- und Baurath Lange über amerikanische Bauweise. Die „Post" berichtet aus dem Vortrage Folgendes:

Das amerikanische Eisenbahnwesen hat, weil es auf ganz anderen Voraussetzungen und Vorbedingungen beruht, einen von dem unsrigen völlig verschiedenen Charakter. Zunächst handelt es sich dort um räumliche Ausdehnungen, von welchen wir Europäer uns kaum einen Begriff machen können. Haben doch die Vereinigten Staaten die fünffache Länge an Schienenwegen aufzuweisen, wie ganz Deutschland. Daß dann namentlich unter Berücksichtigung der kostspieligen Arbeitskraft nicht so solid gebaut werden kann, wie bei uns, liegt auf der Hand. Das nicht nur durch seine technischen, sondern auch durch seine juristischen Schwierigkeiten bei uns so zeitraubende Capitel des „Grunderwerbs" fällt dort einfach fort. Jeder Boden steht überall für Bahnen zur Verfügung. Dadurch lassen sich Terrain-Schwierigkeiten, wie sie in Auf- und Abtrag des Bodens sich so vielfach bei uns geltend machen, fast ganz vermeiden, so daß auch das kostspielige Capitel „Erdarbeiten" nahezu ausfällt. Der amerikanische gesammte Oberbau besteht wesentlich im Verlegen der Schienen und der Ueberbrückung von Flüssen, resp. der Ueberführung von etwa gänzlich unvermeidlichen Gebirgsschluchten. Letztere bestehen noch vielfach als sogenannte Trestle-works, d. h. thurmhohe, lediglich aus Holz construirte Pfeiler dienen als Joche für die Brückenbahn. Ein solcher Trestle der North Pacific R. R. hat z. B. die schwindelnde Höhe von 226 Fuß! Ueber solche Stellen fährt der amerikanische Locomotivführer, dem eine ungleich größere Freiheit hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit gestattet ist, als dem unsrigen, nur mit äußerster Vorsicht, schiebt seine Maschine nur so vorwärts, wie sich etwa unsere Jugend auf knackendem Eise bewegt. Aber nicht nur durch seine zweifelhafte Stabilität, sondern auch durch seine Feuergefährlichkeit ist solch ein Trestle bedenklich. Ein Locomotivführer, der einen im Entstehen begriffenen Brand zu spät bemerkte, fuhr darüber hinweg und — erhielt eine erhebliche Belohnung. Daß auch die Brücken-Constructionen, obschon jetzt meist aus Eisen, nicht entfernt an unsere Solidität heranreichen, kann schon daraus ersehen werden, daß in einem Zeitraum von fünf Jahren im Durchschnitt jährlich 40 Brücken unter Eisenbahnzügen eingestürzt sind! Die, welche nicht unter Zügen stürzten, wurden gar nicht gezählt! Daß über diese Unglücksfälle nicht von den Hinterbliebenen bei den Gerichten mehr Lärm geschlagen wird, liegt daran, daß die Eisenbahn-Gesellschaften besondere Agenten unterhalten, die den Erbberechtigten für jeden Todesfall mit 5000 Dollars den Mund zu schließen bemüht sind. Führte so ein Zug nur Einwanderer, hinter denen Niemand Nachfrage anstellt, so ist das Geschäft um so einfacher für die Gesellschaft. Wo Bahnhöfe existiren, ist ihr Zustand ein all' unseren Begriffen von der einfachsten Bequemlichkeit spottender. Oft existirt gar kein Bahnhof, und das Publikum wird oft Stunden lang in den überheizten Coupés gehalten, die durch ihre eisernen, lose stehenden Oefen beim Zusammenstoß mit einem anderen Zuge außerdem schon oft die Verbrennung der Insassen herbeigeführt haben. Nominell existirt in Amerika nur eine Wagenklasse, die natürlich auch die „Erste" ist. Indeß stehen für die bessere Gesellschaft noch „Parler-Car" und „Sleeping-Car" gegen eine Extragebühr von 10 resp. 20 pCt. des allgemeinen Fahrgeldes zur Verfügung, was etwa unserer II. und I. Wagenklasse entspricht. Während nun bei uns so zu sagen „der gemeine Mann" um 100 pCt. resp. 50 pCt. billiger fährt, als der Reiche resp. Wohlhabende, reist er in Amerika nur um 20 resp. 10 pCt. billiger.

Am 30. November cr. entschlief nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden

Herr Apotheken-Besitzer

Julius Adamczyk.

Er war uns ein sehr lieber und sehr geschätzter College und Vereinsgenosse, welcher durch sein liebenswürdiges Wesen und seinen ehrenhaften Charakter in uns sich ein nie verlöschendes Andenken bewahren wird. Wir betrauern seinen Verlust schmerzlichst.

Breslau, den 2. December 1886. [7802]

Der Verein der Breslauer Apotheker.

Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft unsere inniggeliebte Mutter, Grossmutter und Schwester,

Henriette Zepler, geb. Rechnitz,

5 Tage nach dem Tode ihres Gatten.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 2. December 1886. [6726]

Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittag 11 Uhr, statt.

Unser jüngstes Töchterchen

Helene

ist uns leider durch den Tod entrissen worden. [7816]

Louis Weinberg
und Frau.

Beerdigung: Freitag, den 3. d., 2 Uhr.

Am 30. v. M. starb uns unser geliebtes Töchterchen [7822]

Elfriede

im zarten Alter von 5¾ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

G. Lipnowski und Frau,
Jenny, geb. **Cohn.**

Gardinen,

anerkannt bestes Fabrikat, in überraschend großer Auswahl am

Allerbilligsten

bei [6701]

Schaefer & Feiler,

50 Schweidnitzerstraße 50.

Reste von 1—3 Fenster **viel unter Kostenpreis.**

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [6714]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Hof-Lieferant, Papierhandlung und Druckerei.

---

29 Großer Verkauf 29

von mehreren Tausend

Pelzmuffen

in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6⅔ Thlr. an, [2408]

Moderne schwarze Pelzmuffe

in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis 3⅓ Thlr. an,

Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl,

Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an

empfiehlt das große **Pelzwaarenlager** von

29 **Robert Baumeister,** 29

Kürschnermeister,

Breslau, Ring 29, **parterre u. 1. Etg.**

Neuheiten in **Ballblumen, Feder-Coiffuren** und **Kleidergarnituren,**

künstlichen **Pflanzen, Vasenbouquets** 2c. 2c.

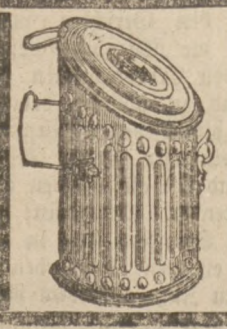
empfiehlt in bekannter feiner Ausführung

die **Blumen- u. Federn-Fabrik** von

Christine Jauch,

Ohlauer-Stadtgraben 21.

50jähriges Renommé. Prämiirt mit 9 ersten Medaillen. Preuß. Staatsmedaille. [6391]



Küchen-Ausstattungen

in praktischen Zusammenstellungen, sowie Ergänzungen von Haus- und Küchengeräthen, empfiehlt bei Lieferung bester Waaren **billigst**

Herrmann Freudenthal,

[6127] **Fabrik und Magazin von Haus- und Küchengeräthen, Küchenmöbeln, Steigeleitern etc.,**

Schweidnitzerstrasse 50.

Am **1. Decbr.** Eröffnung der **Weihnachts-Ausstellung** in **Parfümerien, Toilettseifen, feinsten Parfüms.**

Neuheiten: Bicycle, Regatta J'y pense, Christröschen; größte Auswahl reizender Geschenke in

Parfümerie-Toilettekästchen,

Christbaumschmuck, Lametta, Lichte und Lichthalter.

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,

Ohlauerstraße 24/25.

Das Geschäft ist bis zum Fest auch Sonntags offen.

NB. **Ausverkauf** vorjähriger **Toilettekästchen** und **Ramschkisten guter Seife** zu billigsten Preisen. [6475]

Specialität

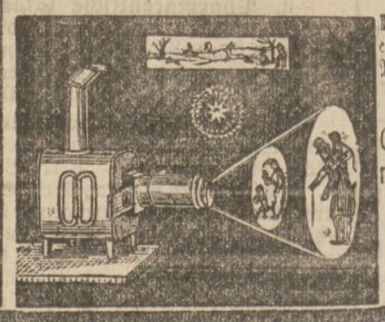
Parfümerie-Kästchen, Attrapen,

reell gefüllt zu allen Preisen von 20 Pf. bis 60 Mk. per Stück. [6698]

Piver & Co.,

Ohlauerstraße 14.

Weihnachts-Ausstellung



von

Laterna magicas von M. **1,75** an, Nebelbilder-Apparate, extra **Bilder** für **Laterna magica, Dampfmaschinchen** von M. **2,50** an, Elektromotore, Inductions-Apparate, Eisenbahnen und div. Thiere mit Mechanik 2c. 2c.

Gleichzeitig empfehlen wir in größter Auswahl: [6711]

Operngläser, Krimstecher, Jagdgucker, Brillen, Pincenez u. Lorguetten, Barometer, Thermometer, Stereoskope, Mikroskope, Reißzeuge 2c. 2c.

Gebr. Cuno, Optiker,

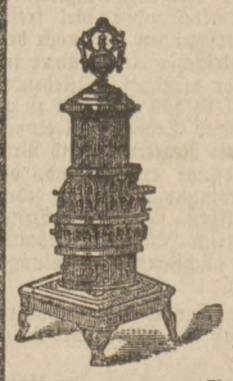
Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.

Grosse Photographien,

die zum **Weihnachtsfeste** bestimmt sind, bitten **recht bald** zu bestellen [3296]

Gebrüder Lehmann, Photographen,

Nur Neue Schweidnitzerstr. 15, part.



Unsere illustrirten Preislisten über

Oefen

1) **gew. kleine Heiz- und Kochöfen,**
2) **Regulir- und Meidinger-Oefen,**
3) **amerikan. Oefen mit Illumination und Bodenwärme,**
4) **Carbon-Oefen ohne Schornstein** (nur für kleine Räume verwendbar),
5) **Camine,**
6) **Kochmaschinen** für Private und Restaurateure

stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Bei Anfragen auf Heiz-Oefen erbitten uns **Angaben,** welche Art Raum zu heizen ist, und welche **Dimensionen** derselbe besitzt. [6705]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Haltbare

Regenschirme

in [5957]

Zanella, Gloria und Seide

mit eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen empfiehlt

Nur eigenes Fabrikat.

Franz Nitschke

Schirm-Fabrikant,

Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51. — Etablirt 1847.

Sonnenschirme zum Kostenpreis.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder,**

[3287] Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Sehr billig wegen Aufgabe.

Tricot-Kleidchen,
3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 M.,

Tricot-Anzüge,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark,

Tricot-Taillen,
2,50, 3,00, 4, 5, 6—15 Mark,

Tricot-Stoffe,
pr. Mtr. 1,30 Ctm. breit,
3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.

M. Charig,

Ohlauerstr. 2, an der Apotheke. 6725

Selbstthätige

Zimmer-Fontainen, Aquarien, Goldfische und andere Zierfische

in reichhaltigster Auswahl,

beste

Ameiseneier

empfiehlt [7815]

Julius Hundorf,

Schmiedebrücke 21.

Avis für Damen!

Den 6. Decbr. beginnt ein neuer Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung der ff. Damenschneiderei nach neuestem, leicht faßl. System. Jede Dame w. nur, wie bekannt, vollständ. ausgeb. entl. u. arb. auf Wunsch für eig. Bedarf. Atelier Schuhbr. 70, 2. Et., Ecke Albrechtsstr.

E. Sudhoff, Damenschneiderin.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht und giebt Commissionslager **G. Zechmeyer, Nürnberg,** Continentalmarken ca. 200 Sort. p. Mille 60 Pf., 100 überseeische 3 M.

Neu!

Bei mir sind eingegangen:

Vict. von Scheffel,
Fünf Dichtungen.
Lwd. m. G. 4 M.

Gottfr. Keller,
Martin Salander.
Roman. Lwd. 7 M.

Heute trifft bei mir ein:

G. Ebers, 6724
Die Nilbraut.
Roman. 3 Bde. Lwd. 15 M.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

Soeben erschien:

Was will das werden?

Roman in neun Büchern von

Friedrich Spielhagen.

3 Bände, brosch. Mk. 15.—, eleg. geb. Mk. 18.—.

Verlag von **L. Staackmann** in **Leipzig.** [3150]

Unternehmer für Wasserleitungen empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften in der Stadt wie auf dem Lande in allen Arten von Einrichtungen, auch alle Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Breslau, Schießwerderstr. 13, 2 Tr. [7829] **Th. Scholz.**

Auch werden Bestell. im Cigarren-Laden, Oderstr. 8, entgegengenommen.

Spielkartenfabrik

Gebr. Bechstein, Altenburg.

Hauptniederlage und Verkauf zu Fabrikpreisen b. Hrn. **Carl Weiss, Breslau,** Rosenthaler- u. Matthiasstraßenecke, vis-à-vis d. Oderthorwache.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle von meinem reich assortirten Lager:

Leinen für Leib- und Bettwäsche,
Negligéstoffe, Piqués, Barchende und Flanelle,
Shirting, Madapolams, Chiffon, Dowlas,
Schürzenstoffe, confectionirte Schürzen,
darunter hochelegante „Fantasie-Schürzchen",
Tischgedecke à 4, 6, 8, 12 und 18 Personen,
Kinder-Gedecke und Scatdecken,
Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten,
Artikel zum Besticken,
Handtücher, Paradehandtücher mit bunter Kante,
Taschentücher in Leinen, echtem Battist und Seide,
Bettdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken,
Fertige Wäsche, Tricotagen jeglicher Art,
Normal-Wollartikel von Prof. **Dr. Jäger,**
Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Flanell-, Barchend- und Velour-Röcke,
Läufer-, Teppichstoffe und Cocos-Matten,

und als besonders billig

weiße Kaffee- und Thee-Gedecke mit 6 Servietten, auch mit eleganter Bordure, à 4 Mark,
Weißleinene Taschentücher für Erwachsene, gesäumt, in eleganten Cartons à Dtzd. 3,50, 3,80, 4,50, 4,80, 5,00, 5,50 Mark 2c.,
Englisch leinene Battisttücher mit Hohlsaum, in Cartons, à Dtzd. 6 und 9 Mark,
Reinseidene große Taschentücher, à 2,25 Mark,

Für Vereine und Anstalten:

Hausleinen, Züchen, Inletts, Blaudruckschürzen und bedruckte Dowlas zu Hauskleidern,
Hemden-Nessel, fertige Nesselhemden, Strümpfe,
Stalljacken, warme Unterzeuge und eine große Partie „elsasser Dowlas",
in Stücken à 18 Meter, à 8 Mark. [6700]

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,

Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Der große

Weihnachts-Ausverkauf

wird zu

fabelhaft billigen Preisen

bis zum [6196]

24. December a. c.

ununterbrochen fortgesetzt.

Bei Einkäufen von 2 Mark an eine Gratis-Zugabe.

50 Schaefer & Feiler,

50. Schweidnitzerstr. 50.

Auf die Erwiderung des Herrn **Adolf Neumann,** hier, Ohlauerstraße 20, halten wir unsere Erklärung in vollem Umfange aufrecht, **daß Herr Adolf Neumann weder gelernter Goldschmied ist, noch ein Fabrikgeschäft besitzt.** [7825]

Der Vorstand der hies. Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter-Innung.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
krankenkasse der Bäcker-, Böttcher- 2c. Gesellen" wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Schuhmachermeister Gutsche, Schuhmacher Barth und Schlosser Welzel wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt Feilenhauer Baier, Ofenfabrikant Lechner, Schlosser Welzel und Tischler Richter.

⊙ **Neisse,** 1. December. [Veränderungen bei der Post. — Vereinsnachrichten.] Die Postpacket-Annahme und Ausgabe befand sich früher an der hinteren Seite des hiesigen Postgebäudes, wurde jedoch in vorigem Jahre durch einen Umänderungsbau in das Innere verlegt. Diese Veränderung scheint sich jedoch nicht bewährt zu haben, da in Folge einer am 23. November stattgehabten Besichtigung durch den Herrn Ober-Postdirector Gräve das alte Verhältniß wieder hergestellt ist. — Die hiesige Liedertafel feierte vor einigen Tagen ihr sechzigjähriges Stiftungsfest im Stadtbrauhaussaale durch ein Vocal- und Instrumental-Concert, sowie durch ein darauf folgendes Tanzkränzchen. — Zu den vielen hier bestehenden Vereinen ist ein neuer getreten. Die Rittergutsbesitzer der Umgegend haben sich zu einer Ressource unter dem Namen: „Neisser Land-Ressource" zusammen gethan. Der Vorstand besteht aus dem Major a. D. Schmula in Friedewalde, Rittmeister Hübner in Wackenau, dem Landesältesten Pohl in Kalkau, Major z. D. Plewig in Carlshof, Rittergutsbesitzer Franke in Schmolitz und Rittergutspächter Klotz in Seiffersdorf.

⁂ **Umschau in der Provinz.** — oe. **Bunzlau.** Im Monat November wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet 80 Rinder, 9 Pferde, 284 Schweine, 335 Kälber, 209 Hammel und 8 Ziegen. Untersucht wurden von auswärts eingeführtem Fleisch 22 ganze, 15 halbe Rinder, 21 ganze, 19 halbe Schweine, 4 Kälber, 10 Hammel, 1 Ziege und 5 Schinken. Mit Beschlag belegt wurden als für den menschlichen Gebrauch ungenießbar 1 Rind, 2 Rindslungen, 2 Rindslebern, 1 halbe Kalbslunge, 1 Schweinslunge, 1 halbe Hammellunge und 1 Hammelleber. In einem Schweine wurden Finnen vorgefunden. — Auf der Eisenbahnstrecke der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ist gestern Abend zwischen Singersdorf und Kohlfurt ein Bahnwärter von dem Personenzuge, welcher bald nach 9 Uhr unsere Station passirt, überfahren worden. Der Unglückliche, welcher schwere Verletzungen davontrug, starb nach einigen Minuten, ehe ärztliche Hilfe herbeikam. — Die 3. Arztstelle an hiesiger Irrenanstalt ist dem Dr. Jendritza aus Danzig übertragen worden. Derselbe wurde heute in sein neues Amt eingeführt. — **Gleiwitz.** In Richtersdorf wurde in Gegenwart der Gerichtscommission die Leiche der vor etwa 4 Jahren plötzlich verstorbenen Gärtnerfrau Marie Ciupka exhumirt. Die Leiche wurde in einem dortigen Gasthause in Gegenwart des aus der Haft vorgeführten Ehemannes secirt. — = **Grünberg.** Der evangelischen Kirchengemeinde wurde heute bekannt gemacht, daß vom 1. Januar k. J. ab das neue Provinzial-Gesangbuch in der Grünberger Parochie eingeführt wird. Um die Einführung zu erleichtern, sollen jedoch noch eine Zeitlang für den Gebrauch des Gottesdienstes nur solche Lieder ausgewählt werden, welche in dem neuen, wie in dem bisher hier in Gebrauch gewesenen Grünberger Gesangbuch enthalten sind. — h. **Lauban.** Der hiesige Bürger-Verein, welcher seit ca. 3 Jahren besteht, hielt vor einigen Tagen seine ordentliche General-Versammlung ab. In den Vorstand wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Rendant a. D. Warsany (Vorsitzender), Kaufmann Carl Schubert (stellvertretender Vorsitzender), Rentier Kleeberg (Schriftführer), Fabrikant Volkert (Kassirer), Bildhauer Fordan und Fabrikant Teschner (Beisitzer). Mit Stimmenmehrheit wurden als Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen proclamirt: 3. Abtheilung: Kaufmann Adam, Holzhändler Wende und Kaufmann Wiermann; 2. Abtheilung: Fabrikbesitzer Dittrich und Kaufmann Paul Schmidt; 1. Abtheilung: Kunstgärtner Hänisch, Steuerinspector Gottwalt und Maurermeister Börner. — Wie an anderen Orten, so liegen auch in unserer Stadt viele Kinder am Scharlachfieber krank darnieder. Einige Kinder sind leider bereits dieser heimtückischen Krankheit, welche meist mit Diphtheritis verbunden ist, zum Opfer gefallen. — Herr Pastor Vangerow aus Steinkirch hielt in der letzten Sitzung des „Männer- und Jünglings-Vereins" hierselbst einen Vortrag über „die Hussitenkämpfe in Lauban". — ⊙ **Oels.** Der königliche Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrath Professor Dr. Sommerbrodt unterzog das hiesige Gymnasium einer Revision.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 2. Decbr. [In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung] interpellirte Stadtv. Ziegler den Magistrat wegen sofort zu treffender sanitärer Maßnahmen zur Abwehr der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Im Verfolge dieser Interpellation wurde, wie das „Tagebl." mittheilt, dem Magistrate ein Credit zur Renovirung des St. Lazarus-Hospitals in Aussicht gestellt und alsdann nach längerer Debatte die Niederlegung der Brothallen am Kämmereiplatze beschlossen.

R. **Kempen,** 2. Decbr. [Stadtrathswahl.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden zu Magistratsmitgliedern auf fernere sechs Jahre einstimmig Kaufmann Moritz Liebes wieder- und Baumeister Sorck neugewählt. Ersterer ist bereits seit 24 Jahren Mitglied des Magistratscollegiums.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau,** 2. December. [Landgericht. — Strafkammer I. Zweikampf.] Heut sollten der Studiosus der Chemie Johann Schaust und der stud. agr. Bolislaus Chczynski wegen eines Zweikampfes, den sie für den 5. December 1885 verabredet hatten, vor der ersten Strafkammer erscheinen. Es betrat aber nur Schaust die Anklagebank; Chczynski war nicht aufzufinden. Gegen Letzteren wurde die Verhandlung vertagt, Schaust erhielt eine Festungsstrafe von 3 Monaten zuerkannt.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 2. December.

Der Vorsitzende, Stadtv. Beyersdorf, eröffnet die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen. An ein vom Stadtv. Dr. Räbiger an die Versammlung gerichtetes Schreiben, worin derselbe für die ihm gelegentlich seines 50jährigen Doctor-Jubiläums seitens der Versammlung entgegengebrachten Glückwünsche dankt, knüpft der Vorsitzende nochmals den Ausdruck der Freude, den Jubilar in der Sitzung anwesend zu sehen, und die Hoffnung, daß es demselben noch recht oft vergönnt sein möge, in voller Geistesfrische an den Arbeiten der Versammlung theilnehmen zu können.

Stadtv. Dr. Räbiger dankt für das ihm bezeugte Wohlwollen.

Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß Stadtv. Bilstein aus der Versammlung ausscheidet. Er schlägt vor, demselben in einem besonderen Schreiben für die der Stadt geleisteten langjährigen Dienste zu danken.

Die Versammlung ist damit einverstanden. Dieselbe spricht sodann, in die Tagesordnung eintretend, zunächst eine Reihe von

Mehrbewilligungen, darunter die Bewilligung von 950 M. zur Verstärkung des zur Unterhaltung der Dämme in den Etat der Bauverwaltung ausgeworfenen Pauschquantums aus.

Im Weiteren bewilligt sie die geforderten Kosten für die

Anlage eines Blitzableiters auf dem Claassen'schen Siechenhause in Höhe von 600 M. Während demnächst Stadtv. Seidel I im Begriff ist, einen Antrag des Magistrats, betreffend die Verstärkung eines Titels des Etats der Marktverwaltung, zu motiviren, versagt plötzlich die elektrische Beleuchtung den Dienst, und müssen deshalb die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen werden.

Stadtv. Schmidt I macht bei Wiederaufnahme derselben im Anschluß an diesen Zwischenfall darauf aufmerksam, daß auf polizeiliche Anordnung in allen öffentlichen Localen sogenannte Nothlampen vorhanden sein müssen. Es würde sich empfehlen, auch im Sitzungssaale solche anzubringen.

Stadtbaurath Plüddemann verspricht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß einige Nothlampen angebracht werden.

Roßschlächterei auf dem Zehndelberge. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit der Verlängerung des bezüglich des Betriebes der Roßschlächterei auf dem Zehndelberge mit der verw. Fleischermeister Pauline Gerber abgeschlossenen Vertrages einverstanden erklären.

Der Referent Stadtv. John empfiehlt die Prolongation, vermißt in demselben aber einen Passus, nach welchem die Commune berechtigt wäre, das Terrain, falls sie dasselbe zu anderen communalen Zwecken braucht, jederzeit zurückzuziehen. Er beantragt deshalb Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß. Dem tritt Stadtv. Hauske bei, da ihm der Pachtzins zu niedrig scheine.

Die Ueberweisung an den Ausschuß wird beschlossen.

Stadtbibliothek. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß von den juristischen Doubletten der Stadtbibliothek a. an die Kaiserliche Universitätsbibliothek in Straßburg 268 Bände für den Preis von 400 M. verkauft worden sind; b. an die Berliner Königliche Bibliothek 363 Bände für den Preis von 625 Mark veräußert werden und c. der antheilsmäßige Erlös für die gedachten Doubletten beim Ankauf neuer Bücher für die betreffenden Bibliotheks-Abtheilungen Verwendung finde.

Stadtv. Hainauer motivirt und empfiehlt den Verkauf, den er als einen den Umständen nach recht günstigen bezeichnen könne. Eine frühere Einholung der Genehmigung der Versammlung war nicht thunlich.

Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats.

Städtische Badeanstalt für arme Frauen und Mädchen. Wie wir in Nr. 838 d. Ztg. mittheilten, haben sich die Betriebskosten der seitens der Stadt im Laufe dieses Jahres eingerichteten Badeanstalt an der Gneisenaubrücke auf 378,90 M. belaufen, während die Kosten der Errichtung 1113,08 M. mehr betragen haben, als im Etat veranschlagt war, nämlich 6413,08 M. — Die erstere Summe wurde von der Versammlung aus dem Hauptertraordinarium pro 1886/87 bewilligt, bezüglich der zweiten beschließt die Versammlung, dem Antrage des Referenten entsprechend, die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Demnächst genehmigt die Versammlung zwei

Dringlichkeitsanträge des Magistrats, von denen der erstere dahin geht, in dem der Sparkasse gehörigen Hause Roßmarkt Nr. 9 ein Zimmer für 180 M. zu Bureauzwecken für die Zeit vom 1. December bis 1. April zu miethen, und der zweite sich auf die Verpachtung der Eisnutzung auf mehreren Wasserflächen in der Nähe von Morgenau bezieht.

Bezüglich der

Mittheilung des Magistrats, betreffend die Anfertigung von Zeichnungen über die Lage der Gas-, Heiz- und Lüftungsröhren u. s. w. in den städtischen Grundstücken (siehe Nr. 838 d. Ztg.) beantragt Referent Stadtv. Bock, die Ueberweisung an den Ausschuß. Dieselbe wird nach kurzer Discussion beschlossen.

Bewilligung. Zur Herstellung des Hauptleitungsgrabens im Vorlande von Oswitz und Ransern zur Regulirung der Entwässerung der Wiesen am Pappelberge 2c. 2c. werden 3163,71 M. bewilligt.

Pachtvertrag um das Kämmereigut Ransern. Magistrat hatte unterm 16. October cr. eine Reihe von Anträgen an die Versammlung gestellt, welche eine Prolongation des mit dem Gutspächter Dr. Bannert abgeschlossenen Pachtvertrages um das Kämmereigut Ransern bezwecken. Diese Anträge wurden seinerzeit dem Ausschusse IV überwiesen und dieser empfiehlt bezüglich zweier dieser Anträge eine Modification, im Uebrigen aber die Genehmigung derselben.

Stadtv. Grützner begründet als Referent die Anträge des Magistrats, sowie die Abänderungsvorschläge der Commission. Jene gehen im Allgemeinen dahin, daß der mit dem Generalpächter Dr. Bannert bestehende Pachtvertrag um das Kämmereigut Ransern und zwar sowohl der Vertrag hinsichtlich des Restes der gewöhnlichen Gutspacht, als auch der Vertrag hinsichtlich des zur Berieselung aptirten Gutsantheils vom Ablauf der gegenwärtigen contractlichen Pachtzeit, d. ist vom 24. Juni 1890 ab, unverändert auf fernere 6½ Jahre, d. i. also bis 24. December 1896, verlängert werde; daß ferner das Gehöft des ehemaligen Mühlengrundstücks zu Ransern nebst den Gebäuden dem Dr. Banert unentgeltlich in die Pacht gegeben werde mit der Berechtigung, die Gebäude in Stand zu setzen bezw. zu Arbeiterwohnungen einzurichten und die hierauf verwendeten Kosten von der Stadt am Schlusse der Pachtzeit nach einer alsdann von der Stadt-Bau-Deputation aufzunehmenden Taxe erstattet zu erhalten, daß weiter dem Dr. Bannert gestattet werde, in einem Theile der großen massiven Scheuer auf dem Schäferei-Vorwerke eine Rübendarre auf seine Kosten anzulegen, daß weiter dem Dr. Bannert vom 24. Juni 1890 ab, die Jagd auf den Gutspachtländereien pachtzinsfrei überlassen und ihm die ihm noch bis 24. Juni 1890 obliegende Verzinsung der von der Stadtgemeinde in den Jahren 1873 und 1874 zum Bau von Gesindewohnungen auf dem Gute Ransern aufgewendeten Kosten von 20 292,32 M. mit 5 pCt. jährlich vom 24. Juni 1887 ab erlassen werde.

Die vom Ausschuß beantragten Aenderungen gehen dahin, den bezüglichen Antrag des Magistrats zu streichen und das Gehöft des ehemaligen Mühlengrundstückes dem Dr. Bannert unentgeltlich in Pacht zu geben mit der Berechtigung, die Gebäude in Stand zu setzen bezw. zu Arbeiterwohnungen einzurichten, und mit der Verpflichtung, die Steuern und Abgaben u. s. w. zu leisten, auch die Baulichkeiten zu unterhalten. Weiter beantragt der Ausschuß, daß die dem Dr. Bannert obliegende Verzinsung der von der Stadt aufgewendeten Kosten vom 24. Juni 1890 nicht mehr stattfindet.

Stadtv. Schmidt I hält die Anlage einer Rübendarre in einer Scheuer für gefährlich einer etwaigen Feuersgefahr wegen und bittet um Ablehnung des bezüglichen Antrages. — Stadtv. Kempner findet die Prolongation eines Vertrages 3 Jahre vor Ablauf desselben für ungewöhnlich, wird aber trotzdem für denselben stimmen. Mit dem Antrage dagegen, dem Pächter die Jagdpacht auf den Ländereien zu erlassen, könne er sich nicht einverstanden erklären. Man möge die Jagdpacht überhaupt aus dem Vertrage herausziehen und besonders ausschreiben. — Stadtv. Struwe theilt nicht die Befürchtungen des Stadtv. Schmidt I bezüglich der Anlage einer Rübendarre in der Scheuer, da der Pächter um den Bauconsens einkommen müsse und denselben nur erhalten werde, wenn den baupolizeilichen Vorschriften genügt sei. Was die Jagd anlange, so bitte er, den Magistratsantrag anzunehmen, da die Berieselung der Jagd großen Eintrag thue.

Oberbürgermeister Friedensburg giebt zu, daß die Vorlage eine ungewöhnliche sei, indeß die Gründe, welche ihn veranlaßt, seien auch ungewöhnliche. Es sei nachgewiesen, daß der Pächter durch die Berieselung Nachtheile erleide und durch diese Prolongation wolle man ihm die Möglichkeit schaffen, diese einigermaßen auszugleichen. Dieselben Umstände, welche den Magistrat zu dem Prolongationsantrage bewogen hätten, seien die Veranlassung, dem Pächter einige günstigere Bedingungen zuzugestehen. Einmal könnten die Nachtheile, die im Laufe der Pacht durch Einführung der Berieselung entstanden, nicht geleugnet werden und zweitens wünscht man, daß Pächter noch weitere Rieselfelder in Pacht nehme, wozu er nicht verpflichtet sei. Man überlasse ihm dafür das Mühlengrundstück unentgeltlich, erlasse ihm einen Theil der Jagdpacht und ungefähr 3000 Mark Zinsen. Das Mühlengrundstück sei im gegenwärtigen Zustande werthlos und könne nur durch einen Bau nutzbar gemacht werden. Nachdem Pächter gebaut habe, am Ende der Pacht das Grundstück einfach zurückzuverlangen, dazu habe Magistrat keine Lust, denn das erscheine als eine Bereicherung zum Nachtheil des Pächters. Daher werde vorgeschlagen die Gebäude dann nach ihrem Werthe zu vergüten. Was den Erlaß der Jagdpacht anlange, so müsse man berücksichtigen, daß Ransern etwas abgelegen sei und wenig Comfort biete; daher kann man dem Pächter das Vergnügen der Jagd wohl nicht versagen. Der dritte Punkt sei der wesentlichste. Das habe aber Magistrat als Aequivalent dafür betrachtet, daß der Pächter in den anderen Punkten der Stadt entgegengekommen sei. Die Landwirthschaft sei jetzt jedenfalls in einer ungünstigeren Lage als im Jahre 1872, wo der jetzige Pächter die Pacht übernahm. — Stadtv. Simon hält es für gefährlich an einem einmal geschlossenen Vertrag etwas zu ändern, es erscheine geboten, auf demselben zu bestehen, wenn nicht zwingende Gründe zur Aenderung vorliegen. In der Vorlage sei nicht nachgewiesen, wie groß die Verluste seien. Der Pächter habe gewußt, wie die Verhältnisse durch die Berieselung sich gestalten würden. Die Rückerstattung der für die Baulichkeiten auf dem Mühlengrundstück verwendeten Kosten hält Redner nicht für geboten. Auch mit dem Erlaß der Jagdpacht könne er sich nicht einverstanden erklären. Die Pacht für den Forst sei mit 300 Mark viel zu niedrig; sie sei wenigstens das Doppelte werth. Er (Redner) halte den Antrag Kempner für vollständig richtig.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird eingebracht, jedoch von der Versammlung abgelehnt.

Stadtv. Markfeldt beantragt, die Verzinsung der von der Stadt aufgewendeten Kosten von 5 pCt. auf 3 pCt. herabzusetzen.

Stadtv. Kaulisch empfiehlt die Genehmigung der Magistratsanträge mit den von der Commission empfohlenen Concessionen als durchaus im Interesse der Commune liegend.

Stadtv. Wecker I bezweifelt, daß durch die eingetretene Berieselung die Jagd beeinträchtigt worden sei.

Nachdem noch Dr. Caro sich zur Sache geäußert, wird ein erneuter Schlußantrag angenommen.

Der Referent Stadtv. Grützner befürwortet nochmals die Annahme der Ausschußanträge. Bei der Abstimmung wird die Vorlage im Sinne des Ausschusses genehmigt.

Hierauf schreitet die Versammlung zur

Wahl eines Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters an Stelle des Prof. Dr. Seuffert, welcher sein Mandat niedergelegt hat. Es werden 75 Wahlzettel abgegeben, von denen 73 giltig sind, da zwei Zettel nicht beschrieben waren. Es erhielt Stadtv. Freund 55 Stimmen, während die übrigen sich auf sechs andere Herren vertheilen. Stadtverordneter Freund ist somit zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt.

Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Decbr. Das Präsidium des Reichstages wurde heute vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen.

* **Berlin,** 2. Decbr. Die Budgetcommission des Reichstages hielt heute Vormittag ihre erste Geschäftssitzung. Zunächst nahm man den Etat des Reichstages selbst vor. Für den Bibliothekar wurde eine Gehaltserhöhung von 6000 auf 6900 Mark, für den Assistenten desselben eine Gehaltserhöhung von 3000 auf 3600 Mark bewilligt. Hierauf wurde die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern begonnen. Die Anstellung eines neuen Kanzleisecretärs (Gehalt: 2550 M.) wurde genehmigt, ebenso die Erhöhung der für die Unterhaltung des Dienstgebäudes ausgeworfenen Summe von 11 500 auf 16 500 M. Die Mehrforderungen von 10 000 M. für den Fischereiverein und von 100 000 M. für die Hochseefischerei wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Die socialdemokratische Fraction des Reichstags bringt folgende Novelle zur Gewerbe-Ordnung ein: Artikel I. Dem § 152 ist als Absatz 2 einzufügen: „Vereine, welche sich zum Zweck der Erreichung besserer Arbeits-Bedingungen gebildet haben, können sich mit einander verbinden, jeden gewerblichen Arbeiter, gleichviel welchen Alters, aufnehmen und sind den Vereinsgesetzen nur insoweit unterworfen, als es sich um Anmeldung von Versammlungen handelt. Für allgemeine, die Arbeitsbedingungen berathende Versammlungen gelten die gleichen Vorschriften. Alle entgegenstehenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben." Art. II. An Stelle des § 153 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen: „Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung, durch hinterlegte Cautionen, durch Androhung von Geldstrafen und dergleichen oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem Allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt. — Einer Verrufserklärung ist gleich zu achten, wenn Vorstände oder Mitglieder von Verbänden aller Art Listen (sog. schwarze) ausgeben, um sich zu verpflichten, bestimmten Personen den Eintritt in die Arbeit zu verweigern oder deren Austritt aus der Arbeit zu veranlassen."

* **Berlin,** 2. Decbr. Nach der „Nationalzeitung" steht die Annahme der Militärvorlage mit Hilfe des Centrums in Aussicht, falls die Regierung eine fünfjährige Bewilligung annimmt. — Die Kreuzzeitung erklärt sich gegen das Quinquennat.

* **Berlin,** 2. Decbr. Nach der Kreuzzeitung ist auf Betrieb des Professor Dr. Beischlag und einiger protestantenvereinlicher Professoren von Jena der Plan eines evangelischen Bundes im Werke, zu dem auch einige positive Theologen ihre Namensunterschrift gegeben haben. Da die Vorstände der confessionellen und der positiv-unirten Gruppen übergangen sind, räth die Kreuzzeitung ihren Freunden Vorsicht an und schließt: „Trau schau wem!" „Ebenso", schreibt der Reichsbote, „liegt der ungeheuerliche Plan vor, den linksten Flügel der Mittelpartei und den Protestantenverein, der in Jena sein Hauptquartier hat, zur Führung des evangelischen Deutschlands gegen Rom zu bevollmächtigen und den positiven Richtungen das Nachsehen oder Mitgehen zu überlassen. Man brauchte dies Geheimniß nur zu lüften, um es unmöglich zu machen. Wir hoffen gewiß, daß unsere Freunde sich hüten werden, das Piedestal zu Beischlag's Relablirung und der jenensischen Theologie zu bilden. Nur ein gläubiges und kirchliches Christenthum kann gegen Rom siegen. Jena fehlt das eine und Beischlag hat das andere nicht."

* **Berlin,** 2. Decbr. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini werden von der „Germania" als übertrieben bezeichnet.

* **Berlin,** 2. Decbr. Unter choleraähnlichen Erscheinungen wurde gestern ein in Berlin ansässiger Arbeiter zur Charité gebracht. Seine Wohnung wurde sofort polizeilich geschlossen. Die zu Tage getretenen Erscheinungen lassen befürchten, daß hier ein keineswegs leicht zu nehmender Cholera-Anfall vorliegt. Das Nähere wird die ärztliche Untersuchung ergeben. So viel man erfahren konnte, geht es dem Patienten heute besser und scheint die Lebensgefahr beseitigt zu sein.

* **Berlin,** 2. Decbr. Eine Correspondenz macht die geniale Entdeckung, daß die Steigerung der Wollpreise von der Rothschildgruppe veranlaßt sei. Sie schreibt: „Diese Gruppe, die capitalkräftigste vermuthlich, die es hienieden giebt, soll sich seit Jahren mittelst reichlicher Vorschüsse an die Schafzüchter in Australien und Argentinien in den Besitz aller dortigen Wollvorräthe gesetzt haben, die sie in der sicheren und wohl begründeten Voraussicht angekauft hat, daß dürre Jahre eine bedeutende Verminderung der Schafbestände und in Folge dessen vermehrte Nachfrage nach Wolle, d. h. bessere Preise herbeiführen werden. Dies ist im laufenden Jahre in überraschender Weise eingetreten, da nicht nur in Australien, sondern auch in Südamerika gleichzeitig eine Dürre geherrscht hat, der Millionen von Schafen erlegen sind. Die Gruppe kann ihre billig gekaufte Wolle nunmehr also vergleichsweise theuer an den Markt bringen und thut es auch." Ist dies auch spaßhaft, so hat es doch Methode.

* **Berlin,** 2. Decbr. Aus Sofia wird die Abreise der Deputation, bestehend aus Grekow, Stoilow und Kaltschew gemeldet. Sie soll die Signatarmächte behufs Thronannahme des Prinzen Waldemar sondiren, im Verneinungsfalle die Rückkehr des Fürsten Alexander erwirken und entschieden gegen den Prinzen von Mingrelien protestiren.

* **Berlin,** 2. Decbr. Der Consistorial-Assessor Schultz in Breslau ist zum Consistorialrath ernannt, der Regierungs-Assessor Dierig ist der Regierung zu Oppeln überwiesen worden. Der Bürgermeister und Genossenschaftsvorsteher Bialetzki zu Alt-Berun, Kreis Pleß, hat den Kronen-Orden vierter Klasse erhalten.

* **London,** 2. December. Die geflüchteten bulgarischen Offiziere in Bukarest beschlossen die Anzettelung neuer Unruhen und ein Attentat auf die Regentschaft. Der Plan gelangte jedoch nicht zur Ausführung, weil Rußland angeblich die nöthigen Geldmittel verweigerte.

Nach Briefen Sakarows, des ehemaligen russischen Militärattachés in Sofia, begünstigen der russische Kriegsminister und der Minister des Aeußern die Occupation Bulgariens. Der Czar und

Obrutschew sind dagegen, weil sie fürchten, der russischen Occupation Nordbulgariens werde die türkische Besetzung Rumeliens folgen.

Ein Agent der russischen Regierung weilt in Paris, um über die Emission einer Anleihe von 75 Millionen Rubel zu unterhandeln. (Siehe hierüber auch unter den „Neuesten Handelsnachrichten.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Decbr. Der Kaiser nahm heute Vormittag eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, empfing später den Kronprinzen, Moltke, die Generale Waldersee, Stiehle, Albedyll und den Kriegsminister und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Die Kaiserin machte ebenfalls eine Spazierfehrt und empfing um 4 Uhr die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses.

Berlin, 2. Decbr. Die Socialisten des Reichstages beantragen eine Novelle zur Gewerbeordnung, wonach Vereine zwecks Erreichung besserer Arbeitsbedingungen sich mit einander verbinden sollen, jeden gewerblichen Arbeiter ohne Rücksicht auf das Lebensalter aufnehmen können und den Vereinsgesetzen nur insoweit unterliegen, als es sich um Anmeldungen von Versammlungen handelt.

Paris, 2. December. Im Ministerrathe theilte Freycinet mit, Depeschen aus Hanoi zufolge ermordeten die Piraten in der Nähe Hakoi den der Abgrenzungscommission zugetheilten Dolmetscher, dessen Secretär und 5 Chasseure.

Petersburg, 2. Decbr. Kaulbars begab sich gestern Nachmittag nach Gatschina.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. December.

⊙ **Auf dem oberschlesischen Eisenmarkte** hat sich die Nachfrage gehoben, aber noch immer sind die Preise nicht auf den Stand angelangt, um die Selbstkosten zu decken und die Unterbilanz, mit welcher gegenwärtig die Werke arbeiten, schwinden zu machen. Eine Hilfe kann hier nur eine Convention bringen, an welcher sämmtliche Werke theilnehmen; leider ist eine solche in Oberschlesien noch immer nicht erzielt worden, da einzelne Werke den Anschluss an dieselbe verweigern. Sie hoffen dabei wohl, dass die schwächeren Werke schliesslich erliegen und dadurch die übrigbleibenden durch den Fortfall der Concurrenz gewinnen werden; wir halten dies für eine Selbsttäuschung, welche schliesslich zum Ruin der ganzen Industrie führen muss. Der niedrige Preisstand für Walzeisen wird auf diese Weise unnöthiger Weise aufrecht erhalten; man sucht die Sanirung der Redenhütte zu vereiteln u. s. w. Diese kleinlichen Mittel kosten grosse Opfer und dürften schliesslich ihr Ziel doch nicht erreichen. — Die Nachfrage nach Walzeisen war in der letzten Woche bei erhöhter Preisforderung ungemein fest; auch die Preise für Drahtfabrikate waren, wie in Westfalen so auch in Schlesien, seit Ende November anziehend.

-k. **Prämien-Erklärung.** Die Position 2 der unterm 17. December 1879 festgestellten Fondsschlusszettel-Bedingungen hat die Handelskammer auf Antrag der Börsen-Commission dahin abgeändert, dass der Eingang genannter Position hinfort lautet:

„2) Die letzte Frist der Prämien-Erklärung endet für alle per ultimo geschlossenen Geschäfte am dritten Werkeltage vor dem Ultimo um 12½ Uhr Mittags und wird das Zeichen dazu mit der Glocke gegeben" u. s. w.

Wir machen die Interessenten mit dem Bemerken darauf aufmerksam, dass diese Bestimmung vom 1. Januar 1887 ab in Kraft tritt.

* **November-Einnahmen der egyptischen Staatsschuld.** Eine Draht-Meldung des „Frankf. Beob." aus Kairo giebt die November-Einnahmen für die unificirte Schuld mit 651 280 Pfd. Sterl. und für die privilegirte Schuld mit 130 000 Pfd. Sterl. an, das ist im Ganzen 416 634 Pfd. Sterl. mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres vereinnahmt waren. In 1885 hatte der December die weitaus grösste Einnahme-Ziffer gebracht, und es bleibt abzuwarten, ob und wie weit vielleicht die diesjährige Mehreinnahme des November lediglich eine Verschiebung der vorjährigen December-Eingänge bedeutet. Unter allen Umständen aber, so meint die „Frankf. Ztg.", müssen die für den November gemeldeten Einnahmen als sehr befriedigend angesehen werden.

* **Besitzwechsel.** Rittergut Gühlichen und Ziegeleivorwerk Petersdorf II, Kreis Lüben, ist an den bisherigen Pächter, Herrn G. Weber, für den Preis von 414 000 M. verkauft worden.

* **Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft, vorm. L. Schwartzkopff.** Bei der am 1. December cr. im Conferenzsaale der Gesellschaft stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung mit der Tagesordnung: Beschlussfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes, dem § 2 des Statuts folgenden Zusatz zu geben: „Die Gesellschaft ist auch befugt, sich bei anderen industriellen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu den vorgedachten Zwecken in Beziehung steht, mit Capital zu betheiligen", waren im Ganzen 1525 Stimmen mit einem Capital von 915 000 M. vertreten. Der auf die Tagesordnung gestellte Antrag wurde einstimmig per Acclamation angenommen.

* **Preussische Central-Boden-Credit 4 pCt. Pfandbriefe von 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1884 II. Em.** Die nächste Ziehung findet Anfang December statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

* **Schlesische landschaftliche Pfandbriefe.** Näheres über die Auszahlung der zu Weihnachten fällig werdenden Zinscoupons befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 2. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 13 300 000, Silber Zun. 1 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 56 300 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 100 000, Noten-Umlauf Zun. 23 900 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 2 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 6 100 000 Frcs.

London, 2. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 364 000, Notenumlauf 24 389 000, Baarvorrath 20 003 000, Portefeuille 18 894 000, Guthaben der Privaten 22 647 000, Guthaben des Staatsschatzes 2 927 000, Notenreserve 10 103 000 Pfd. Sterling.

Subhastationen.

A—z. **Submissions-Notizen.** Bei einer am 30. November abgehaltenen Submission der Eisenbahn-Direction Magdeburg blieben Mindestfordernde: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau auf 20 Stück bedeckte Normal-Güterwagen mit Bremse zu 2350 M., auf 39 Stück ohne Bremse zu 1820 M., Gebr. Hofmann u. Co., hier auf 57 Stück Normal-Plattformwagen mit 1810 M., Gebr. Gastell in Mainz auf 8 Personenwagen 1. und 2. Klasse mit 14500 M., Heinrich Heine Söhne, Preetz, auf 19 Stück dergl. 3. Klasse mit 7250 M., Wegmann, Harkort u. Co., Cassel, auf 8 Stück Personenzug-Gepäckwagen mit 6950 Mark, auf 9 Stück Schnellzuglocomotiven Schwartzkopff, Berlin, mit 27800 M., auf 6 Rangir-Tenderlocomotiven Uniongiesserei Königsberg mit 14200 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Hiesige Blätter veröffentlichen den Prospect der 4½proc. garantirten Prioritäts-Anleihe der Königl. portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft im Betrage von 38 Millionen Mark. Die Subscription auf 20 Millionen dieser Anleihe findet am 7. und 8. December zum Course von 93½ pCt. hier und in andern Plätzen statt. Wie verlautet, ist in Madrid das königliche Decret erschienen und publicirt worden, welches die Errichtung einer königlichen Finanz-Commission in Berlin anordnet. — An der heutigen Börse verstimmte anfänglich der Inhalt eines „Standard"-Artikels, nach welchem die russische Regierung sich nach Paris wegen des Abschlusses einer grösseren Anleihe gewandt hätte, da angeblich die Bedingungen, welche Berliner Bankhäuserfür die Uebernahme einer solchen Anleihe gestellt haben, ihr nicht convenabel seien. — Die in der Subscription zugetheilten Grusonwerk-Actien können bereits vom 4. d. ab bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Empfang genommen werden. — Nach dem „Berl. Börs.-Cour." hat sich der persönlich haftende Gesellschafter von Ludwig Löwe u. Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien, Herr Isidor Löwe, nach Konstantinopel begeben und steht gemeinschaftlich mit dem Geschäfts-Inhaber der Mauser'schen Waffenfabrik mit der türkischen Regierung wegen der Lieferung von Repetirgewehren für die türkische Armee in Unterhandlungen. Welches Resultat diese Verhandlungen ergeben werden, lässt sich in diesem Augenblick freilich noch nicht absehen. — Der Wiener Bankverein hat 40000 Stück Actien à 100 Fl. Gold der k. k. priv. Teppich- und Möbelstofffabriken (vormals Philipp Haas J. Söhne) in Wien übernommen, welche demnächst in Wien und andern grössern Plätzen Oesterreichs sowie in Dresden zur Subscription gelangen.

W. T. B. **Wien,** 2. December. Die „N. Fr. Pr." meldet: Der Verwaltungsrath der österreich-ungarischen Staatsbahn beschloss, die am 1. Januar fälligen Actiencoupons mit 12½ Frcs. einzulösen.

Berlin, 2. December. **Fondsbörse.** Die Börse war anfänglich verstimmt durch einen Artikel der Kreuzzeitung über die politische Lage, sowie durch ein Gerücht, dass die russische Regierung mit Pariser Bankhäusern wegen einer Anleihe in Unterhandlung stehe. Der Schluss war indessen recht fest. Creditactien 481, Disconto-Commandit-Antheile 216¾. Preussische Immobilien-Bank-Actien büssten ¾ pCt. ein. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte verkehrten bei ruhigem Geschäft Staatsbahn-Actien und Lombarden in ziemlich fester Haltung; in den übrigen Werthen fanden nur ganz geringe Umsätze bei wenig veränderten Coursen statt. Von schweizerichen Bahnwerthen stellten sich Westbahn-Actien 0,90 pCt. höher, dagegen Unionbahn-Actien ½ pCt. niedriger. Russische Bahnwerthe traten fast gar nicht in den Verkehr. Kursk-Kiew-Eisenbahnactien gewannen ½ pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte wenig Leben. Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien waren durch das Project Lübeck-Schwerin-Berlin gedrückt, auch Lübeck-Büchener Eisenbahn-Actien lagen matt. Von Cassawerthen haben Niederwaldbahn-Actien 1¼ pCt., Nordhausen-Erfurter-Stammprioritäten 1 pCt. und Saalbahn-Stammprioritäten 0,60 Procent gewonnen. Der Rentenmarkt verharrte in ziemlich fester Haltung. Russische Prioritäten waren bei ruhigem Geschäft nur wenig verändert. Privatdiscont 3 pCt. Auf dem speculativen Montan-Actienmarkt herrschte anfänglich bei ruhigem Geschäft eher eine schwächere Haltung. Gegen Schluss wurde indessen die Tendenz ohne besondere Anregung eine festere. Im Wesentlichen dürfte die Coursteigerung, welche gegen Schluss eintrat, auf Deckungen zurückzuführen sein. Laurahütte schliessen 79, Dortmunder Union 59 und Bochumer 119. Von schlesischen Industriewerthen haben Donnersmarckhütte 1½ pCt., Görlitzer Maschinen ½ pCt., Linke ½ pCt., Breslauer Oelfabrik ¾ pCt., Oppelner Cementfabrik 0,90 pCt, Schlesische Cementfabrik ¾ pCt. gewonnen, dagegen schlesische Kohlen 1 pCt. verloren.

Berlin, 2. December. **Produktenbörse.** Die Productenbörse zeigte in Folge der festen Haltung der westlichen Börsen und des amerikanischen Marktes steigende Tendenz. Weizen erfreute sich guter Kauflust, die zu 1½—1¾ M. gebesserten Preisen befriedigt wurde. Alsdann blieb Angebot übrig und ging ¼—½ M. wieder verloren. — Roggen wurde seitens Petersburger Commissionsfirmen für nahe Sicht lebhaft in Deckung gekauft, was die Haussepartei zu Realisationen benutzte und liess dies nur eine Besserung von ½ M. aufkommen, während Frühjahrssichten den gestrigen höchsten Stand behaupteten, schliesslich wurde es matter. Nach Auswärts sind keine Verkäufe perfect geworden. — Gerste still und nur in der wenig angebotenen feinen mährischen und böhmischen Waare beachtet. — Hafer in loco leichter verkäuflich und fester. Termine gut behauptet. — Mais erfreute sich in loco guter Nachfrage und erzielte gegen vor acht Tagen ca. 3 M. Avance. Termine fest. — Mehl, Roggenmehl kommt aus dem Inlande vermehrt an. Termine fester und bis 5—10 Pf. höher bezahlt. — Rüböl wenig verändert. — Petroleum machte sich recht fest. — Spiritus bei sehr geringer Betheiligung etwas matter.

Paris, 2. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 27,50 à 27,75, weisser Zucker Nr. 3, ruhig, per 100 Kilogr. per December 32,75, per Januar 33,00, per Januar-April 33,50, per März-Juni 34,10.

London, 2. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per December —.

Glasgow, 2. December. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh. 2½ D.

Berlin, 2. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 1.	2.
Mainz-Ludwigshaf.	94 70	94 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 30	80 30
Gotthardt-Bahn.	98 60	98 40
Warschau-Wien	305 10	305 50
Lübeck-Büchen	162 40	161 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 70	60 70
Ostpreuss. Südbahn	112 50	112 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 20	92 20
do. Wechslerbank	103 50	103 50
Deutsche Bank	174 50	174 50
Disc.-Command. ult.	217 20	216 70
Oest. Credit-Anstalt	482 50	481 50
Schles. Bankverein	107 50	107 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	104 —	105 —
do. verein. Oelfabr.	64 20	65 —
Hofm. Waggonfabrik	101 50	101 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 10	85 —
Schlesischer Cement	122 —	122 70
Bresl. Pferdebahn.	133 50	135 50
Erdmannsdrf. Spinn.	66 —	65 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 50	126 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	107 40
Donnersmarckhütte	38 50	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	57 90	57 90
Laurahütte	78 —	78 —
do. 4½% Oblig.	101 —	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	106 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 20	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 50	128 50
do. St.-Pr.-A.	130 —	— —
Inowracl. Steinsalz.	35 70	36 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 50	148 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	102 —	102 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 20

	Cours vom 1.	2.
Schles. Rentenbriefe	103 80	104 —
Posener Pfandbriefe	102 20	102 —
do. do. 3½%	99 70	99 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 —
do. do. S. II	104 10	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	101 90	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	100 10
do. 4%	— —	101 90
do. 4½% 1879	106 40	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 30	55 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 70	100 70
Oest. 4% Goldrente	93 —	93 10
do. 4½% Papierr.	68 —	— —
do. 4½% Silberr.	68 50	68 30
do. 1860er Loose	116 80	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	59 90	59 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 40
do. 6% do. do.	105 20	105 20
Russ. 1880er Anleihe	84 40	84 40
do. 1884er do.	97 90	97 80
do. Orient-Anl. II.	58 40	58 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	96 70
do. 1883er Goldr.	111 10	111 30
Türk. Consols conv.	14 60	14 80
do. Tabaks-Actien	79 —	81 —
do. Loose	31 —	31 80
Ung. 4% Goldrente	84 70	84 80
do. Papierrente	76 10	76 20
Serb. Rente amort.	80 40	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 75	161 60
Russ. Bankn. 100 SR.	191 70	191 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	161 65	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 50
Warschau 100 SR 8 T.	191 50	191 60

Privat-Discont 3%

Berlin, 2. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

	Cours vom 1.	2.
Oesterr. Credit. ult.	482 50	481 —
Disc.-Command. ult.	217 37	216 75
Franzosen ult.	— —	400 —
Lombarden ult.	— —	177 50
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 87
Lübeck-Büchen ult.	162 25	161 87
Egypter	77 25	77 12
Marienb.-Mlawka ult	34 25	35 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 37	66 87
Serben	— —	— —
Gotthard ult.	98 62	98 50
Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 75
Mainz-Ludwigshaf.	— —	94 50
Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 50
Italiener ult.	100 62	100 62
Russ. II. Orient-A. ult.	58 25	58 12
Laurahütte ult.	78 25	78 87
Galizier ult.	80 12	80 12
Russ. Banknoten ult.	191 75	191 75
Neueste Russ. Anl.	97 62	97 62

Paris, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 22,75, per Januar 22,90, per Januar-April 23,40, per März-Juni 23,75. Mehl ruhig, per December 51, 90, per Januar 52,10, per Januar-April 52, 50, per März-Juni 53, 10. Rüböl ruhig, per December 54, 75, per Januar 55, 00, per Januar-April 55, 50, per März-Juni 55, 50. Spiritus ruhig, per December 38, 50, per Januar 39, 25, per Januar-April 40, 25, per Mai-August 41, 75. — Wetter: Kalt.

Berlin, 2. December. [Schlussbericht.]

	Cours vom 1.	2.
Weizen. Höher.		
April-Mai	161 25	163 —
Mai-Juni	162 50	164 50
Roggen. Fester.		
December-Januar	131 75	132 —
April-Mai	133 —	133 25
Mai-Juni	133 25	133 50
Hafer.		
April-Mai	110 75	111 —
Mai-Juni	112 —	112 50

Stettin, 2. December, — Uhr — Min.

	Cours vom 1.	2.
Weizen. Fest.		
Decbr.-Januar	157 50	158 50
April-Mai	164 —	165 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar	125 50	126 —
April-Mai	130 50	130 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

	Cours vom 1.	2.
Rüböl. Fest.		
April-Mai	45 70	45 70
Mai-Juni	46 —	46 —
Spiritus. Behauptet.		
loco	36 80	36 90
December-Januar	37 10	37 10
April-Mai	38 40	38 40
Mai-Juni	38 70	38 70
Rüböl. Ruhig.		
December	44 70	45 —
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	36 20	36 20
December-Januar	36 20	36 —
April-Mai	38 —	37 60
Juni-Juli	39 10	38 70

Wien, 2. December. [Schluss-Course.] Fest.

	Cours vom 1.	2.
1860er Loose	— —	— —
1864er Losse	— —	— —
Credit-Actien	297 80	297 80
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	249 10	248 50
Lomb. Eisenb.	107 25	107 25
Galizier	197 10	197 25
Napoleonsd'or	9 96½	9 96½
Marknoten	61 82	61 82

	Cours vom 1.	2.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 35	105 27
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 90	84 80
London	126 10	126 10
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Ungar. Papierrente	94 20	94 30
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein		—

Paris, 2. Decbr. 3% Rente 83, 65. Neueste Anleihe 1872 110, 07. Italiener 102, 45. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 52. Egypter 385, —. Fest.

Paris, 2. Dec, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

	Cours vom 1.	2.
3proc. Rente	83 67	83 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 20
Ital. 5proc. Rente	102 42	102 35
Oester. St.-E.-A.	511 25	506 25
Lomb. Eisenb.-Act.	230 —	232 50

	Cours vom 1.	2.
Türken neue cons.	14 72	14 95
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	93 —	93¼
do. ungar. 4 pCt.	86 —	86 06
1877er Russen	— —	— —
Egypter	385 —	386 —

Renten ultimo December.

London, 2. December. Consols 100, 13. 1873er Russen 96, 25. Egypter 76, —. Frost.

London, 2. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

	Cours vom 1.	2.
Consols. p. Decbr.	100 13	100⅞
Preussische Consols	105½	105¼
Ital. 5proc. Rente	101 —	101⅛
Lombarden	9 —	9 —
5prc. Russen de 1871	97 —	97 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	96¼ ex.	96¼
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14½	14⅝
Unificirte Egypter	76 —	— —

	Cours vom 1.	2.
Silberrente	68½	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	84⅝	84⅝
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 61
Hamburg 3 Monat	— —	20 61
Frankfurt a. M.	— —	20 61
Wien	— —	12 78¾
Paris	— —	25 55
Petersburg	— —	22¼

Frankfurt a. M., 2. Decbr. Mittags. Credit-Actien 238, 50. Staatsbahn 200, 12. Galizier 159, 50 Ung. Goldrente 84, 60. Egypter 77, 10. Laura —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 2. December. Italien 100 Lire k. S. 80,25 bez.

Köln, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 20, per Mai 17, 60. Roggen loco —, per März 13, 35, per Mai 13, 60. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 20. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 2. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—162. Roggen loco still, Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco still, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus matt, per December 25¾, per Januar-Februar 25½, per April-Mai 25⅛. Wetter: Schnee.

Amsterdam, 2. December. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, per Mai 219. Roggen per November —, —, per März 127.

Paris, 2. Decbr. Rohzucker loco 27,50 à 27,75.

London, 2. December. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 2. Decbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 2. Dec. 7 Uhr — Min. Creditactien 238, 62, Staatsbahn 199, —, Lombarden 87¼, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, 50, Ungarn 84, 70, Egypter 77, 15. Still, Staatsbahn matt.

Hamburg, 2. December. Oesterreichische Creditactien 238½, Staatsbahn 499, Russische Banknoten 191, 75. Sehr still.

Wien, 2. Decbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 40, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, — Galizier 197, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 22. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Marktberichte.

Breslau, 1. Decbr. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat wurden ca. 2500 Ctr. Wollen schlesischen, posener und polnischen Ursprungs, hauptsächlich mittlerer Qualitat, zu festen Preisen aus dem Markte genommen. Käufer waren deutsche Fabrikanten und inländische und ausländische Wollhändler. Das verkaufte Quantum Schmutzwolle betrug ca. 1000 Ctr., welche zu bisherigen Preisen abgingen. Der Umsatz in Schur-Zackelwollen war wegen zu hoher Forderungen der Eigner belanglos; in Gerber-Zackelwollen wurden einige Hundert Ctr. verkauft. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

Posen, 1. December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. In Weizen, Roggen und Hafer fanden einige Umsätze zu gut behaupteten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,40 bis 15,10—14,40 M., Roggen 12,20—12,00 M., Gerste 13,10—11,30—10,50 M., Hafer 11,30—10,50—10,00 M., Kartoffeln 2,00—1,80 M., Lupinen, gelb 9—8,50 M., Lupinen, blaue 8—7,50 M. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. 5000 Liter. Loco ohne Fass 34,30 Mark bez., December 34,70—34,60 M. bez., Januar 34,90—34,80 M. bez., Februar 35,20 Mark bez., März-April-Mai 36,50—36,40 M. bez. Brf. u. Gd

Vom Standesamte. 2. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Strelocke,** Wenzel, Maler, k., Kl. Scheitnigerstr. 27, **Klukatsch,** Anna, ev., Gold. Radeg. 2. — **Rienäcker,** Rud., Schneider, k., Laurentiusstraße 16, **Zebunke,** Pauline, k., ebenda. — **Kube,** Emil, Gutsbes., k., Ober-Siegersdorf, **Pleske,** Anselma, ev., N. Matthiasstr. 6. — **Merschel,** Franz, Haushälter, k., Weißgerberg. 22, **Rösner,** Clara, k., ebenda. — **Scholz,** Clemens, Böttcher, k., Ottostr. 35, **Deutschmann,** Auguste, ev., Uferstr. 44. — **Franzke,** Julius, Arbeiter, k., Marienstr. 7, **Schauer,** Ida, k., ebenda.

Standesamt II. **Ramm,** Wilhelm, Arbeiter, k., Margarethenstraße 5, **Raschke,** Aug., k., ebenda. — **Scholz,** Carl, Eisendreher, ev., Gartenstraße 25, **Heppner,** Anna, ev., Grünstraße 27a. — **Nowack,** Hermann, Klemptner, ev., Schweitzerstr. 24, **Hoffmann,** Emma, ev., Kurzestraße 66.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rösner,** Marie, T. d. Maurers Gustav, 4 J. — **Rosner,** Gottlieb, Handelsmann, 75 J. — **Flegel,** Sus., geb. Kaminsky, Schiffsheizerfrau, 49 J. — **Thomas,** Franz, Ofenkehrer, 68 J. — **Buchmann,** Paul, S. d. Arbeiters Josef, 2 J. — **Herrmann,** Alfred, S. d. Tischlers Paul, 2 J. — **Gläser,** Alwin, Hutmachergeselle, 45 J. — **Dittmann,** Marie, T. d. Promenadenwärters Heinrich, 2 J.

Ueber den beliebten „Shannon-Brief-Registrator"

laufen fortwährend Anerkennungsschreiben ein, u. a. auch von:
Schwanhäuser vorm. **Großberger & Kurz,** Bleistift-Fabrik, Nürnberg.
Auf Ihr Werthes vom 11. cr. erwidere ich Ihnen, daß sich der von Ihnen erhaltene neue Brief-Regiſtrator im Gebrauche **sehr gut bewährt.** Die Construction des Apparates ist eine sehr praktische, und ist hauptsächlich das Nachschlagen in den eingelaufenen Briefen dadurch sehr erleichtert. **Jedenfalls ist der Apparat für geordnete Geschäfte sehr empfehlenswerth.**
Doerr & Reinhart, Lederfabrik in Worms.
Wir bekennen uns zum Empfange Ihres Geehrten vom gestrigen Tage und bezeugen Ihnen gern, daß wir mit Ihren Shannon-Registrators **in jeder Beziehung zufrieden sind.** Wir können uns nur höchst anerkennend über die Zweckmäßigkeit des ganzen Systems aussprechen, denn Ihre Apparate erleichtern sehr das Nachschlagen der Briefe, abgesehen von einer hiermit verbundenen wesentlichen Zeitersparniß. (57 Apparate.)
Niederlagen in Breslau bei: [6699]
Julius Hoferdt & Co., Lustig & Selle, F. Schroeder, Lask & Mehrländer, Albert Peiser und **S. Laqueur.**
Illustrirte Kataloge gratis und franco von der
Shannon-Registrator-Co.,
Berlin W., Charlottenstr. 68.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Vollständig neu arrangirt, vortreffliche Werke erster Künstler.
[6719]
Colossal-Gemälde von **A. Hlavaček:**
Die Kaiserstadt an der Donau.
Entrée 1 Mk. Abonn. frei. Neue Abonnements pr. 1887 schon jetzt giltig.

Aus Privatbesitz ist in unserer Kunsthandlung ein Gemälde von
O. von Kameke: „Ampezzothal"
ausgestellt. Der Preis ist ein sehr mässiger. [6721]
Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstr. 13, neben der **„Goldenen Gans".**

Bei **Erkältungen, Katarrhen** (auch des Magens) wirkt **C. Stephan's Cocawein** vorzüglich. [6368]

Stadt-Theater.

Freitag. 79. Bons- und Abonnements-Vorstell. 12. Freitag-Vorstellung. Zum 2. Male: **„Ehrenschulden."** Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. Hierauf zum 2. Male: **„Im Bunde der Dritte."** Charakterbild in 1 Akt von Paul Heyse. Zum Schluß zum 2. Male: **„Unter Brüdern."** Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse.
Sonnabend. **„Don Juan."**
Sonntag. **„Undine."**

Lobe-Theater. 6720

Freitag. 79. Bons-Vorstellung. **„Hasemann's Töchter."**
Sonnabend. Zum 1. Male: **„Die armen Reichen."** Lustspiel in 4 Acten von Hugo Lubliner.

Helm-Theater. [6708]
Heute Freitag und folgende Tage:
Neu! Neu!
„Jägerliebchen."
Am Central-Theater in Berlin 200 mal aufgeführt.

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 3. December, Abends 7 Uhr:
Erste Soirée.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute
Auftreten des
Mr. Kremo
mit seinem 5jährigen Sohn Sylvester in ihrer Original-Production: **„Die Heimkehr des 19 Fuß hohen Postillons.**
Auftreten
der musikalischen Excentrics u. Skater **Mr. Jenkins** und **Miss Aida** u. des Gesangskomikers Herrn **Ziegler.**
Auftreten des
Mr. Rodo L. Rapoll, großartige Production auf der freistehenden Perpendiculär-Leiter **(das non plus ultra der Equilibristik).** [6709]
Heute Freitag: Letztes Auftreten des Universal-Humoristen Herrn **Tholen mit seinem singenden Pudel** u. der Elite-Parterre-Akrobaten **Frères Leduques.**
Auftreten
der Wiener Duettistinnen Geschwister Delina und der **Costüm-Soubrette** Fräulein **Montag.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des **Mr. Marvelle** mit seinen **großartig dressirten**
Kakadus,
der Luft- und Parterre-Gymnastiker **Troupe Dorina-Rigoll,** der Reckturner **Dezmonti** u. **Mora,** des musikalischen Clowns **Abe Daniels,** der Sängerin Frl. **Clara Conrad,** der Gesangsduettisten Herrn **Marlot** und Fräulein **Mariette** und der Couplet-Sängerin Fräulein **Harriet.** [6710]
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Altkatholische Gemeinde

Heute kein Vortrag. [7827]

Dinstag, 7., Donnerstag, 9., und Sonnabend, 11.
Nur an 3 Abenden im Saal des **Hôtel de Silésie:**
Die Wunder der Elektricität und Optik
erläutert durch eine grosse Zahl der brillantesten Experimente vermittelst der neuesten und schönsten Apparate mit erläuterndem Vortrag, sehr populär gehalten von
W. Finn.
An diesen 3 Abenden werden keine Experimente wiederholt.
Karten sind in der Kgl. Musikalienhandlung von **Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, sowie an der Abendkasse zu haben, numerirt 1,50, zu den 3 Abenden 3 M., nicht numerirte Karten 1 M., zu den drei Abenden 2 M. Schüler u. Schülerinnen 50 Pfg., zu den 3 Abenden 1 Mark. [6718]

Hans v. Bülow

äussert sich über die Qualität der
„Bösendorfer Flügel"
folgendermaassen: [3295]
„Durch die Wahl eines Concertflügels aus der Hofclavierfabrik des Herrn **Ludwig Bösendorfer** in Wien für meine Vorträge auf dem Musikfeste in Aachen glaube ich meine Werthschätzung dieser vorzüglichen Instrumente genügend bezeugt zu haben. Ihre vielseitigen, rühmlichen Eigenschaften, als Klarheit, Fülle und Mannigfaltigkeit der Klangfarben, Zuverlässigkeit und Geschmeidigkeit des Mechanismus, **wozu aus Erfahrung noch Dauerhaftigkeit hinzugefügt werden kann,** ergeben sich so einleuchtend für Ohr und Hand des Prüfenden, dass eine Ermunterung zur Prüfung mir als wirksamste Empfehlung erscheint.
Derselbe Künstler nannte noch bei seinem kürzlichen Aufenthalte in Prag, Bösendorfer den **„Heldenvater der modernen Claviertechnik."** Wenn also Herr v. Bülow diesmal nicht, wie bei seinem früheren hiesigen Concert, Bösendorfer spielte, so liegt dies nicht, wie man von übelwollender Seite gern verbreiten möchte, an geringerer Werthschätzung, sondern einfach daran, dass die Bechstein'sche Fabrik für sämmtliche **deutsche** Städte, welche die letzte Tournée berührte, sich verpflichtete, Concertflügel in Bereitschaft zu halten, während für die erwähnte frühere, die sich fast nur in **Oesterreich-Ungarn** bewegte, Bösendorfer die gleiche Verpflichtung übernommen hatte.
Max Schlesinger,
Alleinige Niederlage der Bösendorfer Flügel,
Neue Taschenstr. 16,
1. Etage.

10 Mark Belohnung.
Corallenbroche verloren Dinstag zwisch. Ohlauer-Stadtgrab., Ohlauer-Vorwerks-, Grün-, Tauentzien-, Taschenstraße. Abzuliefern: Riemerzeile 8. Juwelier **Herrmann.**

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1886 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 4. bis 25. Januar 1887 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden.
Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.
Die Einlösung der Pfandbrief-Rekognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 28. December 1886 ab stattfinden.
Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der Landschaftlichen Bank hierselbst, bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin und bei der Reichsbank, deren Hauptstellen und sonstigen Zweig-Anstalten zu jeder Zeit, bei den Schlesischen Fürstenthumslandschaften, bei der Dresdener Bank zu Dresden und bei dem Bankhause Blumenthals Nachfolger in Hannover in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.
Breslau, am 1. December 1886. [6723]
Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Neues Prachtwerk! [6716]
Berliner Bunte Mappe, Pr. 10 u. 14 Mk. bei
Theodor Lichtenberg, Kunsthandlg.

Alle Tannenduft-Präparate an lieblichem und wirklichem **Tannenwaldgeruch** und **Ozongehalt,** sowie an **Billigkeit** übertreffend, ist der von vielen namhaften Aerzten warm empfohlene **Thüringer Waldesduft** von **Umbach & Kahl,** Breslau, Taschenstraße 21. Derselbe sollte in keinem Kranken- und Wohnzimmer fehlen, wo speciell bei jetziger Witterung man nicht durch Oeffnen der Fenster genügend frische Luft zuführen kann. [5792] C. D.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.
Liebe's Malz-Extract
ächtes
erhöht nach ärztlichen Erfahrungen d. lösenden Einfluß, **Verdaulichkeit** u. **Wirkung** specifisch. Stoffe. Dies kommt zur Geltung bei **„Liebe's"** (wie ausdrücklich zu verlangen)
Chinin-Malzextract kräftigend im Alter, in der Genesung, bei Nervenleiden, Schwäche;
Eisen-Malzextract bei Bleichsucht, Blutarmuth, leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet;
Kalk-Malzextract bei Knochenleiden, Skropheln, Schwindsucht; [2116]
IN DEN APOTHEKEN Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird über **Nacht weich, weiss und zart.**
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, **BERLIN**
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Sonntag 9—11.
Unbemittelte tägl. 8 bis 9 Uhr Vorm.
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt, [7738]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14,
(Ecke Salvatorplatz).

Melodienbuch.
100 **leichte** Stücke, nach Liedern, **Opern, Tänzen etc. 2ms., 3 Mk.** Seifert, 24 leichte **Weihnachts-Lieder** mit Clavierbegl. Preis 1,50 Mk. [6717]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung.

Richard Fiedler, Optiker
Breslau, Albrechtsstr. Nr. 10,

empfiehlt mit feinsten Gläsern in allen Nummern:
Nickel-Pincenez oder **Brillen** 2 M. 50 Pf.,
Silberbrillen 4.50, 5.00 M.,
Silber-Pincenez 5.50—7.50,
Gold-Brillen 8.00—18.00,
Gold-Pincenez 9—30 M.,
Schildpatt-Pincenez 4.50, 5.00.
Stahl-Pincenez oder **Brille** 1.50 M. [6609]
Brillen und Pincenez werden in Brief-Cartons versandt und kosten nur 20 Pf. Porto. Preis-Courante franco. — Auswärtige Aufträge wie Auswahl-Sendungen werden prompt ausgeführt.

Zürnet denn das Röselein,
Doch es will mir fast so schein'n?
[3292] M. M. # 100.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Gemäß unserer Bekanntmachung vom 30. August c. findet
bis zum 10. December c.
die Convertirung unserer 5proc. Hypothekenbriefe II. u. IV. Emission in 4proc. Hypothekenbriefe, rückzahlbar mit 110 pCt. unter folgenden Bedingungen statt:
a. Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung der Stücke, Talons und der Coupons Nr. 19 und Nr. 20.
b. **Es wird bei Rückgabe der abgestempelten Hypothekenbriefe eine Convertirungs-Prämie von 1½ pCt. gezahlt.**
c. Die am 2. Januar 1887 fälligen Coupons Nr. 18 verbleiben den Besitzern und werden am Fälligkeitstage eingelöst.
d. Die convertirten Hypothekenbriefe erhalten die Bezeichnung **„Convertirte zweite Emission"** und gelangen innerhalb 51 Jahren vom December 1887 ab zur Verloosung.
e. Einzelne Stücke Litt. E. vierter Emission à 150 M. werden nicht convertirt, **je zwei** solcher Stücke können indessen in ein convertirtes D-Stück à 300 M. umgetauscht werden. Dergleichen E-Stücke sind mit Auslooſungs-Scheinen einzureichen.
In **Breslau** übernehmen die spesenfreie Convertirung vorstehender Pfandbriefe die [3293]
Herren Keiler & Perls,
Schweidnitzerstraße 8, 1. Et.
Cöslin, den 25. October 1886.
Die Haupt-Direction.

Allgemeiner evang.-protest. Missionsverein.

Missionsstunde Sonntag, 5. December, 5 bis 6 Uhr (Abendgottesdienst) in der Bernhardinkirche. Predigt **Senior Decke.** [7804]
Generalversammlung Montag, 13. December, 6 Uhr, im Saal der Töchterschule Ritterplatz 1.
Zur Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

Meinen langjährigen treuen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß das bisherige Local **mir nicht mehr gehört. Ulrich Kallenbach,** Papierhandlung, **jetzt in den größeren Räumen** Ohlauerstr. **65,** am Christophorplatz. [3837]

Ein herrlicher Schlaftrunk (Punsch), welcher vorzüglich mundet und bekömmt, besteht aus ⅓ Widtfeldt'schem Magenbehagen u. ⅔ kochenden Wassers. Niederl. u. A. bei **Oscar Giesser; Herm. Zahn; Carl Beyer; Erich & Carl Schneider,** Hofl.; **Schindler & Gude; J. Filke; C. L. Sonnenberg.**

Von kleinen Anfängen haben sie sich in 6 Jahren zu einem Mittel, **welches heute in der ganzen civilisirten Welt** allen anderen vorgezogen wird, emporgearbeitet. Steinau (Oder Rgbz. Breslau). Ein Eeind aller, durch Reclame in Schwung gebrachter Universalmittel, habe ich die Schweizerpillen nur auf Anrathen meines früheren Hausarztes versucht, nachdem mir derselbe erklärt hatte, dass das Medicament schädliche Stoffe nicht enthält. Ich habe die Pillen — obgleich ich nicht an Verstopfung leide und nur über ungenügenden Abgang zu klagen hatte — hauptsächlich zur Förderung eines besseren Stuhlganges verwendet und nie mehr als täglich eine Pille bei öfterer Aussetzung genommen. Mit der dadurch erzielten Wirkung bin ich vollständig zufrieden, wenigstens habe ich durch längere Anwendung gefunden, dass der Erfolg auf eine Weise erreicht wird, der alles Unangenehme sonstiger Abführmittel ausschliesst. Mit Hochachtung Poltmann, Postmeister. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. [3284]

„Herr Doctor, was soll ich gegen meinen Husten thun?" Das ist die Frage, die namentlich nach Eintritt der kälteren Jahreszeit wohl unzähligemale an die Aerzte gerichtet wird. Der Arzt wird dann sicher **etwas Schleim-Lösendes,** die Reizzustände der Athmungs-Organe Milderndes anrathen, und die Stoffe, welche er den von Katarrh Befallenen verschreibt, werden so ziemlich übereinstimmen mit denjenigen, welche die Natur selbst in die **Heilquellen Sodens** gelegt hat, jenes beliebten Taunusbades, wohin Katarrh-Leidende aus allen Ländern so gerne reisen. Mit großer Sorgfalt, unter Aufsicht des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stölting** in Bad Soden, werden seit einiger Zeit die **Sodener Mineral-Pastillen** durch Abdampfung der in den besten Quellen enthaltenen Salze gewonnen und sie üben die nämliche Heilwirkung, wie die Brunnenkur selbst. Erhältlich in den Apotheken à 85 Pf. pr. Schachtel.

Ff!
Seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. erlaubt sich unterfertigter C. C. zu der **am 6., 7. u. 8. Dec.** stattfindenden Feier des
49. Stiftungsfestes
ergebenst einzuladen.
Programm:
Montag, d. 6. 8 U. c. t. Vorabend auf der Corpskneipe Carlsstraße 41 Restaurant **Lowitsch.**
Dinstag, d. 7. 12 U. c. t. Frühschoppen im Münchener Bürgerbräu (vis-à-vis d. Dorotheenkirche).
5 U. c. t. F. C. C. (Berathung über die Feier des 50sten Stiftungsfestes).
8½ U. c. t. Souper auf der Corpskneipe; im Anschluß daran Festcommers.
Mittwoch, d. 8. 11 U. c. t. Katerfrühstück bei **Hansen.**
Der C. C. der „Silesia".
J. A.: **Schoulz** × × ×. [6696]

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden zu der
am Mittwoch, den 12. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden
außerordentlichen General-Versammlung
hierdurch ergebenst eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
2) Ersatzwahl für zwei Gesellschaftsblätter (§ 11 des Statuts).
Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich die letzteren spätestens am Tage vor der Generalversammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.) [6686]
Breslau, den 1. December 1886.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der Vorsitzende des Verwaltungsraths. E. von Lieres.
Der General-Director. Ribbeck.

Empfehle, fortlaufend frisch von den Brunnen-Directionen direct bezogen, alle Sorten [6531]
Mineralbrunnen
und **Tafelwässer,** wie
Biliner Sauerbrunnen, Giesshübler, Apollinaris, Selters, Harzer,
sowie alle Sorten Brunnen und Badesalze, Pastillen, Soolen, medicinische Seifen etc.
Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Delicatessen-, Südfrucht- und Colonialwaaren-Handlung,
Am Rathhause Nr. 10.
Telephon-Anschluss Nr. 426.
Alle Aufträge werden umgehend in bekannter Reellität erledigt.

Nicht zu übersehen!
Für Destillateure oder Weinhändler
bietet sich bei geringen Mitteln eine überaus günstige Gelegenheit, eine sichere Existenz zu gründen. [6689]
Offerten unter **A. B. Nr. 90** Expedition der **Breslauer Ztg.** erbeten.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Leisnitz
Band II Blatt 92
" V " 417
" V " 420
" IX " 815
auf den Namen der Geschwister **Breitkopf**, nämlich **Agnes**, verehel. Anbauer **Alscher, Franz Josef** und **Anton Breitkopf**, bezw. der verw. Anbauer **Theresia Breitkopf**, geb. **Schmidt**, der Geschwister **Paul** und **Mathilde Breitkopf**, des Bauergutsbesitzers **Karl Wawersig** und des **Albert Richter**, sämmtlich in Leisnitz eingetragenen, zu Leisnitz belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der unverehelichten großjährigen **Martha Himmel** zu Warmunthau und deren unehelichen Kindes **Elfriede Louise Himmel**, bevormundet durch den Fleischer **Adolf Stephan** daselbst, als Rechtsnachfolger eines Miterben nach der Anbauerfrau **Agnes Alscher**, geb. **Breitkopf**, des Oekonom **Franz Alscher** in Leisnitz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 7. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind:

a. Blatt 92 Leisnitz mit 263,08 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 30,7640 Hektar zur Grundsteuer,
b. Blatt 417 Leisnitz mit 1,29 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1350 Hektar zur Grundsteuer,
c. Blatt 420 Leisnitz mit 2,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,2850 Hektar zur Grundsteuer,
d. Blatt 815 Leisnitz mit 1,28 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,4150 Hektar zur Grundsteuer,

ferner Blatt 92 Leisnitz mit 243 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. II, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6707]

am 8. Februar 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Leobschütz, den 25. Novbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 206 eingetragenen Firma [6702]

W. Meyerhold

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 22. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Mai 1880 emittirten **Kattowitzer Stadt-Obligationen** sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 25. November für die diesjährige Tilgungsrate ausgeloost worden:

Litt. A. Nr. 99, 161, 169, 233 à **500 Mark,**
Litt. B. Nr. 187, 242, 243, 266, 403, 405, 530, 614 u. 696 à **200 Mark,**

zusammen 3800 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1887 bei der Kämmereikasse hierselbst gegen Empfangnahme des Capitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeits-Termin auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Capital in Abzug gebracht. [6706]

Rückständig ist noch die pro 1. April 1886 gekündigte Obligation Litt. B. Nr. 267 à 200 Mark.

Kattowitz, den 26. November 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines reichseigenen Postgebäudes zu Allenstein soll die Ausführung der **Steinmetzarbeiten** im Betrage von rund 6300 Mark im öffentlichen Anbietungsverfahren vergeben werden.

Hierzu steht auf:

Freitag, den 17. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bau-Bureau des Posthausneubaues zu Allenstein Termin an.

Die schriftlichen, versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind an den Herrn Regierungs-Baumeister **Wolff** zu Allenstein einzusenden. Die Anbietungen haben nach Procenten über oder unter der Anschlagssumme zu erfolgen. Bieter bleiben 4 Wochen vom 17. December ab an ihr Angebot gebunden. Die Anschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem Bureau des Posthausneubaues zu Allenstein aus und können auch gegen Francoeinsendung von 2,50 Mark Schreibgebühr von dort bezogen werden. [6552]

Königsberg (Pr.), 27. Novbr. 1886.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Bekanntmachung.

Es sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt:

1) Im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 95 eingetragenen Gesellschaft [6704]

Moritz Herrnstadt
zu Schweidnitz:

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden der Gesellschafterin Frau Kaufmann **Herrnstadt, Dorothea** geb. **Fraenkel**, aufgelöst. Die Firma ist auf den bisherigen Mitgesellschafter Kaufmann **Siegismund Herrnstadt** übergegangen.

2) Im Firmenregister unter neuer Nr. 565 die Firma:

Moritz Herrnstadt
in Schweidnitz

und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegismund Herrnstadt** in Schweidnitz.

Schweidnitz, den 27. Novbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 61 eingetragen worden, daß die Firma [6703]

G. Müller

durch Erbgang auf die Wittwe **Auguste Müller**, geb. **Bogisch**, und die unverehelichte **Marie Müller** zu Nieder-Zibelle übergegangen ist. Demnächst ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 33 die zu **Nieder-Zibelle** unter der Firma

G. Müller

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden.

1) daß dieselbe am 31. October 1886 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. Wittwe **Müller, Auguste**, geborene **Bogisch**,
   b. unverehelichte **Marie Müller**
   — beide in Nieder-Zibelle.

Muskau, den 30. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Offene Polizei-Secretair-Stelle.

Am 1. Januar 1887 ist hierselbst die Stelle eines Polizei-Secretärs mit einem Jahres-Einkommen von 1500 Mark, welches von drei zu drei Jahren um 100 Mark bis zum Maximal-Gehalt von 2000 M. steigt, zu besetzen. [3294]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche im Communal- und Polizei-Wesen erfahren sind, aber nur solche, wollen sich bis zum 15. December c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes bei uns melden.

Haynau, den 30. Novbr. 1886.
Der Magistrat.

Ein stiller Theilnehmer

mit einer Einlage v. 8000 M. w. f. ein nachw. 9—10000 Mark p. a. bringendes und seit ca. 10 Jahren bestehendes Untern., wegen gr. Ausd. desselben, ges. Gefl. Off. sub **J. 722** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Capitalist

von ehrenhaftem Charakter wird für ein reelles Unternehmen gesucht. [7831]

Adressen erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **„Fabrik Nr. 95"** bis z. 10. d. M.

Ein Fabrikgrundstück

z. Pöpelwitz, beste Lage a. der Berliner Chaussée, 5 Morg., m. **groß. Straßenfront**, bester Bauzustand, **5 Min. von der Pferdebahn** u. 10 Min. v. Striegauer Platz entfernt, m. Dampfkraft versehen u. zu jeder **gewerbl.** Anlage, besonders zu **einer Dampf-Mahl-Mühle** geeignet, ist lediglich wegen perföul. Ueberlastung des Besitzers **sofort billig** zu verkaufen. [6697]

Näheres Carlsstr. 8, Comptoir.

In Oberschlesien.

Eine seit Jahren eingef. **Bier-Niederlage nebst Delicatessen-Geschäft** ist wegen Uebernahme eines anderen größeren Geschäftes sofort oder auch später k. zu übernehmen. [7806]

Auch ist das Grundstück mit zwei Geschäftslocalen, im Betriebe, auch ohne Einrichtung, zu verkaufen.

Alles Nähere auf Offerten unter Aufschrift „M. G. 92 Oberschlesien" Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein auf einer sehr belebten Straße hierselbst belegenes [6694]

Specereiwaarengeschäft

mit einem jährlichen Umsatze von über 50,000 Mk. ist veränderungshalber nebst erforderlicher Wohnung unter soliden Bedingungen abzutreten. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik**, Gr. Feldstr. 30.

Wasserkraft,

250—300 Pferdekräfte stark, nebst dem zum Bau nöthigen Grundstück, ist preiswerth **zu verkaufen.** Näh. durch **Emil Leonhard** in **Boberullersdorf** bei Hirschberg in Schlesien. [3283]

Zu kab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditorei.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Frische
Lachsforellen, Steinbutten, Zander, Backzander, Hechte,
frische junge
Puten, Poularden, Kapaunen, Enten, Gänse, Wald-Hasen, Krammetsvögel,
allerfeinsten
Astrach. Caviar,
Sonnabend früh: [7826]
Rehrücken, Keulen u. Blätter
empfiehlt billigst
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frische Schellfische, Dorsch, Schollen, Backzander, Mittel-Zander, Hechte,
frischen Silberlachs
empfiehlt billigst [7809]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Lebende Spiegel- u. Schuppen-
Karpfen
in jeder Größe,
Aale, Flusshechte, Schleien, Hummern,
frische
grüne Heringe, Schellfische,
kleine und große
Zander, Seezungen, Cabliau, Steinbutten, Lachs,
sehr schön und billig,
[7814] empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke,
Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern und Austern.
Lager sämmtl. Delicatessen.

Gebratene
Kastanien
täglich von 5 bis 8 Uhr Abends,
à Pfd. 30 Pf.,
empfiehlt [7823]
E. Hielscher,
Reuschestr. 60, Neue Taschenst. 5.

---

3 Dtzd. Paar f. handgestr. **Strümpfe**, beste weiße Estremadura, sind bill. abzul. Heinrichstr 3, II, b. **Zimmermann.**

Eine 3armige Gaskrone mit Flaschenzug ist zu verkaufen **Garvestr. 12, pt.** [7801]

---

250 St. Schaffnerpelzbezüge,
sehr gut erhalten, sind preiswerth zu verkaufen bei
Ph. Beermann,
[3289] **Berlin,**
Kaiserstraße 28.

Ich empfing die zweite Zufuhr von neuen französischen [6715]
Wallnüssen
(„Cornes de Mouton")
in schönster Qualität und offerire solche in Partien als einzeln billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Frisch geschossene starke
Fasanenhähne,
Capaunen, Puten, Enten,
Hamb. Hühner,
frischen
Schellfisch,
Hummer, Lachs, Zand,
Engl. u. Holländ.
Austern,
frischen
Blattsalat,
Radies, Endivien, Rosenkohl,
schönste
Mandarinen,
frische Treibhaus-
Weintrauben
empfehlen [6722]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

כשר schwere Stopfgänse,
Pfund 55 und 60 Pfennige,
Gänsebrust, Pfund 90 Pfennige,
nur Sonnenstr. 17.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird 6931
eine **geprüfte Lehrerin** für drei Mädchen im Alter von 8—17 Jahren; französische Sprache und Musik Bedingung. — Offerte nebst Referenzen sind zu richten an die Firma **Sigmund Husserl & Comp.** in **Prossnitz**, Oesterreich, Mähren.

Gesucht wird eine **Erzieherin**, Israelitin, m. langj. Wirkungszeugn., zu drei Kindern von 8—12 Jahre alt. Verlangt wird: Umgangssprache, perf. franz., gute Pianistin, geschickt in Handarbeiten. Gehalt laut Uebereinkommen. Eintritt 1. Januar. Zeugn. f. Photographie sind u. Adr. **Julius Schlesinger**, Oekonom, **Trencsén**, Ungarn, zu richten.

Ein gebild. Mädchen, 30 Jahre alt, mit guten Umgangsformen u. heiterem Gemüth, tüchtig in Hauswirthschaft u Küche, sucht, um einen Wirkungskreis zu haben, bei bescheid. Gehaltsanspr. Stellung als Pflegerin einer alten Dame oder Ehepaars. Offerten erbeten unter C. H. 88 Briefk. der Bresl. Ztg. [7782]

Eine selbstständige, tüchtige
Directrice
für **Putz** wird bei hoh. Salair und freier Station zu engagiren **gesucht.** Offerten unter **W. 712** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Goldstab's Placir.-Bur.,
Reuschestraße 24, empfiehlt
Hotel- u. Restaurant-Personal.

Gesucht perf. Köchinn., Stubenmädchen, Kindergärtn., Mädchen für Alles bei Frau **Heinrich**, Breslau, Am Rathhaus 27. [7758]

---

50 Köch. bei hohem Gehalt sucht Fr. **Zolki**, Freiburgerstr. 25, part.

Für mein Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar ein anständiges, tüchtiges Mädchen als [6712]
Schänkerin,
welche der poln. Sprache mächtig und sich über ihre bisherige Thätigkeit durch Zeugnisse ausweisen kann.
Cosel OS., den 1. Decbr. 1886.
Moritz Urbach.

Per 2. Januar 87
suche ich 1 ordentliches und fleißiges Mädchen als
Köchin
bei hohem Lohn. [7818]
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 2a,
Frau Kaufmann **Neugebauer.**

Eine rheinische Weingroßhandlung sucht einen **Agenten.** Resl., welche sich auf eine erfolgreiche Vergangenheit und feine Refer. stützen können, belieben u. A. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu offer. [6435]

---

1 junger Mann (mos.), aus d. Schnittw.-Branche, erh. sof. Stell. Büreau **Riemerzeile 19.** [7819]

Ein seit ca. 10 Jahren in der
Cigarrenbranche
thätiger Reisender [3269]
sucht Vertretungen
leistungsfähiger Fabriken, **eventuell festes Engagement.** Offerten unter H. 25830 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Buchhalter.

Für mein Geschäft suche ich einen gewandten und tüchtigen jungen Mann als Buchhalter und Kassenführer, welcher die doppelte Buchführung kennt, eine gute Handschrift besitzt, polnisch spricht und in der Lage ist, mindestens M. 1000 Caution stellen zu können. Bewerber belieben Gehaltsansprüche und sonstige Verhältnisse genau mit anzugeben und Offerten nur schriftlich einzureichen. [6632]

G. Neidlinger
in **Beuthen OS.**

Für ein größeres **Colonialw.-Geschäft en gros** wird ein tücht.
Buchhalter u. Correspondent
per 1. Januar 1887 [3290]
gesucht.
Offerten sub Chiffre **F. 719** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum 2. Januar 1887 wird **ein tüchtiger Reisender** (Christ) für eine in Schlesien gut eingeführte Weinhandlung gesucht.

Offerten unter P. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6661]

Ein **Commis** der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche findet sofort ev. 1. Januar Aufnahme. [6663]
Marcus Hamburger,
Gleiwitz.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, gegenwärtig in einer Weinhandlung, sucht p. bald od. 1. Januar 87 anderweitig Stellung. Off. bitte in der Exped. der Bresl. Ztg. unter A. P. 94 niederzulegen. [7830]

Gesucht wird ein [7805]
jüngerer Verkäufer
für Destillationsausschank. Antritt sofort. Offerten an **L. Rosenberg, Gr.-Strehlitz OS.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 **einen gewandten Verkäufer**, der der polnischen Sprache mächtig ist.
J. Faerber,
[7774] **Beuthen O.-S.**

Ein tüchtiger flotter Expedient, polnischen Sprache mächtig, mit gut. Zeugn., sucht in einem Colonial-Waaren-Geschäft per 1. Januar dauernde Stellung. [7783]

Gefällige Offerten unter J. B. 20 postlagernd Oppeln erbeten.

Ein jüdischer Familien-Vater mit den besten Referenzen **bittet um Beschäftigung** als Bote, Aufseher oder Lagerhalter unter S. 8 hauptpostlagernd. [7810]

Ein unverheiratheter Diener ev. Glaubens, früh. Offizierbursche, sehr gute Abgangszeugnisse, sucht zum 1. Januar anderweitige Stellung. [7777]

Gefl. Off. unter L. M. 100 postl. Heidersdorf b. Nimptsch.

Für mein Baumwollen- u. Leinen-Fabrikationsgeschäft suche einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern.

Offerten unter M. L. 93 Exped. der Bresl. Ztg. [7807]

Lehrlings-Vacanz.
Modewaaren und Confection.
Siegmund Nothmann,
Myslowitz OS. [6713]

Für mein Destillations-, Colonialwaaren- u. Droguengeschäft suche per sofort event. 1. Januar einen kräftigen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [6642]

M. Silberberg,
Grätz, Prov. Posen.

Lehrling!
Für meine Destillation u. Kornbrennerei suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling. [6619]
Julius Lomnitz,
Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienplatz 8
Hochparterre,
4 Zimmer, Cabinet, Küche 2c., per Neujahr zu vermiethen.

Der erste Stock
ist **Ohlauerstr. 67** als Geschäftsraum bald zu vermiethen. (Auch für Ausstellg. geeign). Näh. daf. b. **Jänsch.**

Kronprinzenstr. 46
sind Wohnungen I. u. II. Etg., neu renovirt, 3 bis 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, per bald zu verm.

Als Comptoir
Hochpart., 1 2fenstr. Zimmer incl. Nebenraum, Nähe Oberschl. Bahnhof, per 1. Januar 87 zu vermiethen.

Gefl. Off. unter A. 91 Exped. d. Breslauer Ztg. [7800]

Ein Geschäftslocal m. Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Schnittwaaren- u. Specerei-Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Januar 87 **anderweitig zu verpachten.**
Julius Kochmann,
Zabrze OS.

Große helle Fabrikräume,
bestehend aus Parterre, I. u. II. Etage, zu jedem Zweck sich eignend, wie Brauerei, Brennerei 2c., in der Schweidnitzer-Vorstadt belegen, sind per bald zu vermiethen. Off. unt. V. W. 96 Exped. d. Bresl. Ztg. [7832]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	1	NNW 5	Schnee.	
Aberdeen	756	—2	NO 6	Schnee.	
Christiansund	743	1	S 2	wolkig.	
Kopenhagen	751	2	SSW 3	wolkig.	
Stockholm	744	1	W 4	Schnee.	
Haparanda	743	—9	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	751	2	SSW 3	wolkenlos.	
Moskau	764	1	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	2	NW 3	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	751	6	NW 6	wolkig.	
Sylt	747	2	SW 6	wolkig.	Heft. Schnee u. Reg.
Hamburg	752	1	S 5	h. bedeckt.	
Swinemünde	756	1	S 5	wolkig.	
Neufahrwasser	757	1	SW 2	wolkig.	
Memel	756	4	SW 7	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	754	—1	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	758	—1	SW 2	bedeckt.	Reif.
Wiesbaden	757	—1	W 1	bedeckt.	Reif.
München	757	—1	W 1	bedeckt.	
Chemnitz	758	—1	SW 1	h. bedeckt.	Nachtfrost, Reif.
Berlin	757	—1	S 1	wolkig.	Reif.
Wien	759	0	still	Schnee.	
Breslau	759	2	S 3	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	752	5	ONO 5	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum, welches gestern über dem Skagerak lag, nordwestwärts nach Finnland fortgeschritten ist, hat sich auf der Rückseite über der Nordsee ein neues Minimum ausgebildet, unter dessen Einfluss die südlichen und südwestlichen Winde an der westdeutschen Küste aufgefrischt sind. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich und allenthalben kälter, im Binnenlande herrscht meist leichter Frost, auch aus Schottland, Ostengland und Südnorwegen wird Frostwetter gemeldet. In Friedrichshafen sind 2, in München 5, in Aberdeen 11 mm Schnee gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.